



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2021

Bachelor – Master – Promotion Kulturwissenschaften



Fakultät für Sozialwissenschaften und
Philosophie

Institut für Kulturwissenschaften

Liebe Studierende,

als Lehrende am Institut für Kulturwissenschaften begrüßen wir Sie ganz herzlich zum Sommersemester 2021 und alle Neuimmatrikulierten zum Beginn ihres Studiums. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Leider befinden wir uns wegen der Corona-Pandemie immer noch in einer schwierigen Situation, welche die Lehre nach wie vor erheblich beeinträchtigt. Zwar ist die Umstellung der Lehrveranstaltungen auf Online-Formate gelungen; aber diese können Präsenzveranstaltungen leider nur unzureichend ersetzen. Im kommenden Semester werden wir zumindest im April und Mai rein digital unterrichten (müssen); im Juni und Juli werden wir eventuell Hybridformate – teils online, teils präsent – umsetzen können. Das wird sich aber erst im Laufe der Zeit klären. In jedem Fall werden Sie von den Lehrenden zu Semesterbeginn über die avisierten Formate informiert. Auch auf unserer Website finden Sie aktuelle Ankündigungen. Informieren Sie sich dort bitte regelmäßig.

Trotz der zahlreichen Einschränkungen und teils dramatischen Veränderungen, die die Pandemie für die universitäre Lehre, aber auch für das Leben jenseits der Universität bedeutet, möchten wir Sie ermutigen, das Studium nach Ihren Möglichkeiten fortzuführen. Wir wissen, dass die Reduzierung der sozialen Seite des Studiums für alle Beteiligten und ganz besonders für Sie schwer ist. Wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Problemen daher jederzeit an die Lehrenden. Wir sind für Sie immer ansprechbar!

Unser Lehrangebot für das Sommersemester 2021 wird im kommentierten Vorlesungsverzeichnis näher erläutert. Zudem enthält das Vorlesungsverzeichnis wichtige Termine zur Semesterplanung, Angaben zu den Lehrbeauftragten und die Sprechstunden-termine der Institutsmitarbeiter:innen.

Ein Wort zur Lehre: Auch unter Corona-Bedingungen verstehen wir unsere Lehrveranstaltungen als einen Ort der Kommunikation, des Austauschs und des gemeinsamen Lernens. Im Sinne einer für alle zufriedenstellenden Situation in der Lehre bitten wir daher diejenigen, die sich in unsere Module eingeschrieben haben, regelmäßig an allen Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Dies ist zum einen ein Zeichen des Respekts gegenüber denjenigen Studierenden und Lehrenden, die die Sitzung durch Referate und ähnliches in besonderer Weise vorbereitet haben. Zum anderen stört die unregelmäßige Teilnahme alle anderen Studierenden, da sie die Kontinuität der Seminardiskussion unterbricht und den gemeinsamen Erkenntnisfortschritt sowie den Aufbau einer gemeinsamen Kommunikationskultur behindert. Helfen Sie gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen mit, ein für uns alle gewinnbringendes Studium aufrechtzuerhalten!

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen ein anregendes und erfolgreiches Studium im Sommersemester.

Maren Möhring
(geschäftsführende Direktorin)
und alle Mitarbeiter:innen
des Instituts für Kulturwissenschaften

Online dabei sein

Liebe Studierende,

da wir alle auch im kommenden Semester stark auf Online-Anwendungen angewiesen sein werden, ist es für die Kommunikation unerlässlich, dass Sie Ihr Uni-eMail-Konto und Ihr Moodle-Konto regelmäßig prüfen, um für die Dozierenden erreichbar zu bleiben.

eMail

Ihr universitärer eMail-Account kann über <https://mail.uni-leipzig.de> abgerufen werden. Sie können hier auch eine automatische Umleitung auf eine andere eMail-Adresse einstellen, wenn dies für Sie praktischer ist. Weitere Infos unter: <https://www.urz.uni-leipzig.de/dienste/e-mail/zugriff-zum-e-mail-konto/>

Moodle

Auch Ihr Moodle-Konto ist zunächst mit dem Uni-Account und der Uni-eMail-Adresse verknüpft. Die Moodle-Kurse des Instituts für Kulturwissenschaften finden Sie unter: <https://moodle2.uni-leipzig.de/course/index.php?categoryid=121>

Newsletter

Zuletzt möchten wir Sie auf den Newsletter des Instituts hinweisen, in welchem wir – wenn nötig – kurzfristige Änderungen und Verlautbarungen kommunizieren, die im Zuge der stets dynamischen Entwicklung des Infektionsgeschehens anfallen können. Sie können sich dafür eigenständig anmelden unter: https://lists.uni-leipzig.de/mailman/listinfo/kuwi_news

Checken Sie ansonsten auch regelmäßig unsere Homepage: <https://www.sozphil.uni-leipzig.de/cm/kuwi/>

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert über die angebotenen Module sowie deren Inhalte im Bachelor- und Masterstudiengang Kulturwissenschaften im Sommersemester 2021.

Es gliedert sich nach den Lehrgebieten

Kultur- und Sozialphilosophie	(A)
Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte	(B)
Kultursoziologie	(C)
Kulturmanagement und Kulturfeldforschung	(D)

deren Struktur auf den nachfolgenden Seiten erklärt wird.

Wir machen nachdrücklich darauf aufmerksam, dass sich Zeiten und Räume am Semesterbeginn ändern können und bitten Sie daher in Ihrem Interesse, die Änderungen und Ergänzungen unter <https://www.sozphil.uni-leipzig.de/institut-fuer-kulturwissenschaften/studium/vorlesungsverzeichnis/> zu beachten.

Anschrift des Instituts:

Universität Leipzig
Institut für Kulturwissenschaften
GWZ, Beethovenstraße 15, Haus 5, 1. Etage
04107 Leipzig
Tel.: (0341) 97 35670, Fax: (0341) 97 35698

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Maren Möhring

Zusammenstellung und Redaktion: Elvira Barnikol-Veit
Redaktionsschluss: 26.02.2021
Zuletzt geändert 12.04.2021

Inhaltsübersicht

Begrüßung	Seite	2
Online dabei sein	Seite	3
Struktur der Lehrgebiete A bis D	Seite	6
Allgemeine wichtige Termine des Instituts für Kulturwissenschaften	Seite	8
Mitarbeiter des Instituts für Kulturwissenschaften	Seite	9
Lehrbeauftragte und Lehrende aus anderen Einrichtungen SS 2021	Seite	12
Fachschaftsrat Kulturwissenschaften	Seite	13

Lehrveranstaltungen für den Bachelorstudiengang

Modul 06-004-203-1	Kulturtheorien im Kontext	Seite	14
Modul 06-004-105-1	Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)	Seite	18
Modul 06-004-209-1	Kultur moderner Gesellschaften	Seite	22
Modul 06-004-111-1	Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements	Seite	24
Modul 06-004-2ABCD-2	Aktuelle Forschung II	Seite	25

Lehrveranstaltungen für den Masterstudiengang

Modul 06-004-2A1-3	Perspektiven der Kulturphilosophie	Seite	30
Modul 06-004-2A2-3	Forschungskolloquium Kultur- und Sozialphilosophie	Seite	32
Modul 06-004-2B3-3	Forschungskolloquium Kulturgeschichte	Seite	33
Modul 06-004-2C1-3	Methoden rekonstruktiver Sozialforschung	Seite	34
Modul 06-04-2C2-3	Sozialstruktur und Kultur	Seite	35
Modul 06-004-2C3-3	Kultursoziologische Forschungswerkstatt	Seite	37
Modul 06-004-2D3-3	Praxisprojekte: Angewandtes Kulturmanagement	Seite	38
Modul 06-004-2D4-3	Forschungsfelder und Forschungsdesigns im Kulturmanagement	Seite	41
Modul 06-004-1ABCD-3	Kulturtheorien	Seite	42
Modul 06-004-2ABCD-5	Aktuelle Forschung II	Seite	44
Modul 06-004-2ABCD-8	Aktuelle Forschung IV	Seite	44
Doktorandenkolloquium Vergleichende Kulturgeschichte	Seite	50	
Akademisches Jahr	Seite	51	
Prüfungsamt	Seite	52	
Auslandsstudium im Rahmen des Erasmus-Programms	Seite	53	

Teilgebiet A – Kulturphilosophie

Kulturphilosophie beschäftigt sich mit den kulturellen Bedeutungshorizonten, die wir sowohl in unserem alltäglichen Denken und Handeln als auch in der wissenschaftlichen Theoriebildung meist unhinterfragt in Anspruch nehmen. Kultur kommt dabei als ein Ensemble von historisch sedimentierten und praktisch materialisierten Denk-, Urteils- und Subjektivierungsformen in den Blick, die das Verhältnis zu uns selbst, den anderen und der Welt strukturieren. Obwohl seine Wurzeln bis in die Antike zurückreichen, ist der so umrissene Kulturbegriff ein moderner. Denn erst mit der Moderne tritt Kultur als ein gemeinschaftlich geteilter, von Menschen gemachter und historisch tradierter Rahmen des Zusammenlebens auf. Kultur lässt sich dann als der vielgestaltige Bereich verstehen, auf den sich die moderne Frage nach der Gegenwart richtet: „Wer sind wir jetzt, in diesem Moment der Geschichte?“ Die Aufgabe der Kulturphilosophie besteht demnach darin, die selbstverständlichen, oftmals unveränderlich erscheinenden kulturellen Hintergrundannahmen in ihrem historischen und gesellschaftlichen Gewordensein zu untersuchen und erneut für eine kritische Reflexion zu öffnen. Die Lehre im Bereich A konzentriert sich jedoch nicht allein auf jene im engeren Sinne philosophischen Theorien, die sich direkt mit dem Kulturbegriff beschäftigt haben, sondern möchte ein möglichst breites Spektrum von gesellschaftstheoretischen, politischen, psychoanalytischen und ethnologischen Perspektiven auf gegenwärtige kulturelle Phänomene vorstellen. Neben der inhaltlichen Diskussion bildet die Reflexion auf verschiedene methodische Ansätze und Argumentationsformen daher einen ebenso wichtigen Bestandteil der Lehrveranstaltungen.

Teilgebiet B – Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Kultur- und Gesellschaftsgeschichte verknüpft die Geschichte der symbolischen Formen, Deutungshorizonte, Werte und Wahrnehmungen mit der Geschichte der sozialen Akteure, Prozesse und Strukturen. Thematisiert wird das Verhältnis von Kultur und Gesellschaft in der Moderne, d. h. vom 18. bis 20. Jh. Im Mittelpunkt der Lehre steht die Analyse der Formen, Funktionen und Bedeutungen der Hoch-, Populär- und Massenkultur in Deutschland und Europa. Auf Grund der gesellschafts- und kulturvergleichenden Perspektive sowie der Untersuchung internationaler und interkultureller Austausch- und Transferprozesse gewinnen wir Erkenntnisse über Ähnlichkeiten und Unterschiede der europäischen Gesellschaften sowie über die Voraussetzungen, Formen und Folgen von Interkulturalität.

Das Studium der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte vermittelt an Hand ausgewählter Themenschwerpunkte sozial- und kulturgeschichtliche Kenntnisse sowie Methoden und Theorien einer historisch-systematischen Geschichtswissenschaft. Die Themenschwerpunkte reichen von der Geschichte des Konsums und des Alltags bis zur Geschichte der Professionalisierung und Institutionalisierung in der Hochkultur; von der Geschichte des Künstlers, Akademikers und Intellektuellen bis zur Geschichte des geistigen Eigentums; von der Geschichte der Nationalisierung bis zur Geschichte der De-Nationalisierung, Transnationalisierung, Europäisierung und Globalisierung. In zentralen Punkten sind die Lehrinhalte auf diejenigen in Kulturphilosophie, Kulturosoziologie und Kulturmanagement abgestimmt. Jede Lehrveranstaltung führt exemplarisch in ein kultur- und gesellschafts-geschichtliches Thema und in die Perspektiven und Methoden der historischen Forschung ein. Jede Lehrveranstaltung berücksichtigt die Perspektive des interkulturellen und zwischengesellschaftlichen Vergleichs sowie interkulturelle Transfer- und Rezeptionsprozesse. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltungen liegt auf der europäischen Geschichte, die in die Weltgeschichte eingebunden wird.

Struktur der Lehrgebiete A bis D

Es wird keine antiquarische Geschichte gelehrt, sondern eine Geschichte, die von aktuellen Fragestellungen ausgeht. Die Verbindung von Theorie und Praxis geschieht durch Exkursionen und Ausstellungsprojekte. Die Ausbildung qualifiziert den einen für eine wissenschaftliche oder wissenschaftsnahe Tätigkeit als Kultur- und Sozialhistoriker, den anderen für die Tätigkeit als Kulturmanager oder Kulturunternehmer, der auch mit Geschichte reflektiert umzugehen versteht.

Teilgebiet C – Kultursoziologie

Kultursoziologie wird in unserem Institut verstanden als eine allgemein-soziologische Perspektive auf Formen gesellschaftlicher Sinnordnung. Kulturelle Ausdrucksformen unterschiedlicher Art kommen dabei in ihrem Zusammenhang mit grundlegenden gesellschaftlichen Ordnungsmustern und Wandlungsprozessen in den Blick.

Darüber hinaus behandelt die Kultursoziologie – in einer Reihe spezieller Soziologien – spezifische Kulturformen und deren Institutionalisierung: als Kunstsoziologie, Soziologie der Jugend- und Fankulturen, Musiksoziologie, Architektursoziologie, Religionssoziologie etc. Über beide Perspektiven eröffnet sie Anschlussmöglichkeiten an die anderen Teilgebiete des Studiengangs.

In gesellschafts- und kulturvergleichender Perspektive werden schließlich Prozesse kulturellen Wandels – der Internationalisierung und Globalisierung von Kultur, aber auch gegenläufige Prozesse – untersucht; und es kommen – in der Reflexion auf innergesellschaftliche Entwicklungen – Prozesse der kulturellen Integration und Desintegration, Durchmischung und Abgrenzung in zunehmend heterogenen Gesellschaften in den Blick.

Im Bereich C wird besonderer Wert daraufgelegt, dass die Studierenden sowohl einen Überblick über die Pluralität kultursoziologischer Ansätze und Fragestellungen bekommen, als auch grundlegende methodische Kompetenzen erwerben, um selbst empirische Arbeiten im Feld der Kultursoziologie durchführen zu können.

Teilgebiet D – Kulturmanagement und Kulturfeldforschung

Kulturmanagement und Kulturfeldforschung vermittelt einen breit angelegten Einblick in die Strukturen und Arbeitsbedingungen im kulturellen Feld. Dabei geht es um praktische Fertigkeiten, die häufig von externen Expertinnen und Experten vermittelt werden, aber auch um reflexive Kompetenzen im Umgang mit den Leitbildern und Grundannahmen managerialen oder kulturpolitischen Handelns. Die Ausbildung im Bereich D ist daher insbesondere an der Verbindung theoretischer und berufspraktischer Inhalte orientiert und bereitet auf das Berufsfeld des Kulturmanagements vor.

Allgemeine wichtige Termine des Instituts für Kulturwissenschaften

1. Informationsveranstaltung für Neumatrikulierte (Master)

Dienstag, 13. April 2021 17:00 Uhr Zoom-Konferenz

Zoom-Meeting beitreten:

<https://uni-leipzig.zoom.us/j/68285395673>

Meeting-ID: 682 8539 5673

Kenncode: 845501

- Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin
- Vorstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und des MA-Studiengangs Kulturwissenschaften
- Vorstellung der kulturwissenschaftlichen MA-Module
- Studienmodalitäten
- Vorstellung des Fachschaftsrats und studentischer Initiativen

2. Erscheinen des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses

Termin für jedes *Sommersemester*: Ende Februar/ Anfang März

Termin für jedes *Wintersemester*: Ende August/ Anfang September

Das Vorlesungsverzeichnis kann auf der Homepage des Instituts für Kulturwissenschaften kostenlos heruntergeladen werden.

3. Reading Week

In der Woche nach Pfingsten findet am Institut eine Reading Week statt, in der die Studierenden ein Selbststudium betreiben. Ausgenommen hiervon sind Blockveranstaltungen, die freitags und samstags fest terminiert sind.

4. Institutstag

Der *Institutstag* des Instituts für Kulturwissenschaften findet jährlich im Sommersemester statt. Der genaue Termin und Einzelheiten dazu werden zeitnah bekannt gegeben.

Feste Sprechzeiten und n. V.

Prof. Dr. Maren Möhring

Geschäftsführende Direktorin
Zi. 5-111, Tel. (0341) 97 35680
(maren.moehring@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Elvira Barnikol-Veit, *Institutssekretärin*

Zi. 5-104, Tel. (0341) 97 35670
(elvira.barnikol-veit@uni-leipzig.de)

mittwochs und donnerstags,
10:00 – 12:00
donnerstags, 14:00 – 16:00

Dorit Thieme, *Fremdsprachensekretärin*

Zi. 5-106, Tel. (0341) 07 35666
(kuwithieme@uni-leipzig.de)

montags bis mittwochs,
10:00 – 12:00,

Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Prüfungsausschussvorsitzender
Zi. 5-112, Tel. (0341) 97 35671 (dirk.quadflieg@uni-leipzig.de)

donnerstags, 15:00 – 17:00
Terminvergabe per [Moodle](#)

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr

Zi. 5-103, Tel. (0341) 97 35678 (wohrab@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

apl. Prof. Dr. Thomas Höpel

Zi. 5-109, Tel. (0341) 97 35685 (hoepel@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

apl. Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider

Direktor der Universitätsbibliothek
Zi. 5-103 Tel. (0341) 97 30501 (schneider@ub.uni-leipzig.de)

dienstags, 12:00 – 13:00
nach vorheriger Vereinbarung

PD Dr. Nils M. Franke

Rechercheauftrag Leipzig (franke@rechercheauftrag.de)

—

PD Dr. Silke Gülker

Zi. 5-108, Tel. (0341) 97-35618 (silke.guelker@uni-leipzig.de)

donnerstags, 15:15 – 16:45

PD Dr. Christiane Reinecke

(christiane.reinecke@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux, *Auslandstudienberatung*

Zi. 5-107, Tel. (0341) 97-35683 (schmidt.lux@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Jan Beuerbach M.A.

Zi. 5-113, Tel. (0341) 97-35684 (jan.beuerbach@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Dr. Antje Dietze

(adietze@uni-leipzig.de)

—

Feste Sprechzeiten und n. V.

Katharina Hahn M.A.

Zi. 5-110 (katharina.hahn@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Greta Friederike Hartmann M.A.

Drittmittelprojekt „Das umstrittene Erbe von 1989“

(Leitung Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr) (BMBF)

Zi. 2-114, Tel. (0341) 97-35659 (greta.hartmann@uni-leipzig.de)

—

Marcus Heinz M.A.

Zi. 5-102, Tel. (0341) 97-35679 (marcus.heinz@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Dr. Harald Homann, Studienberatung

Zi. 5-109, Tel. (0341) 97-35673 (homann@rz.uni-leipzig.de)

donnerstags, 15:00 – 16:30

Dr. Uta Karstein

Praktikumsbeauftragte

Zi. 5-113, Tel. (0341) 97-35688 (karstein@uni-leipzig.de)

montags, 15:00 – 16:00

Laura-Elena Keck M.A.

Zi. 5-110, Tel. (0341) 97-35687 (laura.keck@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Dr. Christa Klein

Zi. 5-110, Tel. (0341) 97-35687 (christa.klein@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Dr. Alexander Leistner

Drittmittelprojekt „Das umstrittene Erbe von 1989“

(Leitung Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr) (BMBF)

Zi. 5-101, Tel. (0341) 97-35677 (a.leistner@uni-leipzig.de)

—

Dr. Nina Mackert

Villa Tillmanns, Wächterstraße 30, R. 107

(nina.mackert@uni-leipzig.de)

Dr. Ringo Rösener

Zi. 5-114, Tel. (0341) 97-35796 (ringo.roesener@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Nikolaus Schulz M.A.

Zi. 5-102, Tel. (0341) 97-35682 (nikolaus.schulz@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Christine Schwarz M.A.

Drittmittelprojekt „Das umstrittene Erbe von 1989“

(Leitung Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr) (BMBF)

Zi. 5-101, Tel. (0341) 97-35692 (christina.schwarz@uni-leipzig.de)

—

Kathrin Sonntag M.A.

Zi. 5-114, Tel. (0341) 97-35686 (kathrin.sonntag@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Feste Sprechzeiten und n. V.

Charlotte Trottier M.A.

(charlotte.trottier@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Alina Wandelt M.A.

Drittmittelprojekt „Die digitale Stadt. Medien und Architektur“

(Leitung PD Dr. Thomas Schmidt-Lux) (BMBF)

Zi. 5-107, Tel. (0341) 97-35672 (alina.wandelt@uni-leipzig.de)

—

Susann Winsel M.A.

(susann.winsel@uni-leipzig.de)

—

Hon. Prof. Dr. Martin Eberle

Direktor der Museumslandschaft Hessen Kassel

Tel. (0561) 3168 0100 (m.eberle@museum-kassel.de)

—

Hon. Prof. Dr. Frank Hadler

GWZO

Tel. (0341) 97-35572 (frank.hadler@leibniz-gwzo.de)

—

Hon.-Prof. Rüdiger Hohls

HU Berlin

Tel. (030) 2093-70606 (hohlsr@geschichte.hu-berlin.de)

—

Hon. Prof. Dr. Dieter Rink

Helmholtzzentrum für Umweltforschung (UfZ)

Tel. (0341) 2351744 (dieter.rink@uni-leipzig.de)

—

Hon. Prof. Dr. Susanne Spiliotis

(sophia.spiliotis@uni-leipzig.de)

—

Prof. em. Dr. Hannes Siegrist

Zi. 3-415, Tel. (0341) 97-35681 (siegrist@rz.uni-leipzig.de)

—

Lehrbeauftragte und Lehrende aus anderen Einrichtungen im SS 2021

Carolin Demus M.A.	carolin.Demus@uni-leipzig.de
Anne Dietrich M.A.	anne.dietrich@uni-leipzig.de
Ruth Ennis M.A.	ennis.ruth@gmail.com
PD Dr. Nils M. Franke	franke@rechercheauftrag.de
Meike Giebeler	m.giebeler@hgb-leipzig.de
Markus Hennig M.A.	markus.hennig@uni-leipzig.de
Christoph Honold M.A.	christoph.honold@mail.de
Susanna Jorek M.A.	susanna.jorek@uni-leipzig.de
Prof. Dr. Diethelm Kleszczewski	sekr-kleszczewski@uni-leipzig.de
Josephine Kanditt M.A.	josephine.kanditt@posteo.de
Dr. Katja Castrыck-Naumann	katja.castrыck-naumann@leibniz-gwzo.de
Enrico Mina	minaenrico@seanaps.net
Dr. Fruzsina Müller	fruzsina.mueller.2@uni-leipzig.de
Prof. Dr. Gert Pickel	pickel@rz.uni-leipzig.de
Leonhaed Riep M.A.	leonhard.riep@googlemail.com
apl. Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider	schneider@ub.uni-leipzig.de
Marie Wilke-Tondar M.A.	marie.wilke@studserv.uni-leipzig.de
Dr. Florian Zemmin	florian.zemmin@uni-leipzig.de
Alina Zitzmann B.A.	alina@seanaps.net



Zum neuen Semester begrüßt dich dein Fachschaftsrat!

Rat und Tat: Der FSR hilft gerne bei allen Fragen zum Studium, komm einfach in unsere wöchentliche Sitzung oder schreibe uns eine E-Mail!

Projekte und Aufgaben: Wir vertreten eure Interessen in universitären Gremien, fördern Projekte, gehen mit euch auf Ersti-Fahrt und planen die jährliche Weihnachtsfeier und viele andere Veranstaltungen. Neue Ideen sind immer willkommen!

Mitmachen: Viele Ideen, viele Pläne – damit wir all das umsetzen können, brauchen wir euch! Schaut mal bei unserer Sitzung vorbei, wir freuen uns.

Austauschen: Zur Vernetzung von BA- und MA-Studis gibt es jeweils Telegram-Gruppen – BA: [bit.ly/2WOBBkB](https://t.me/2WOBBkB); MA: [bit.ly/2SQqUww](https://t.me/2SQqUww)

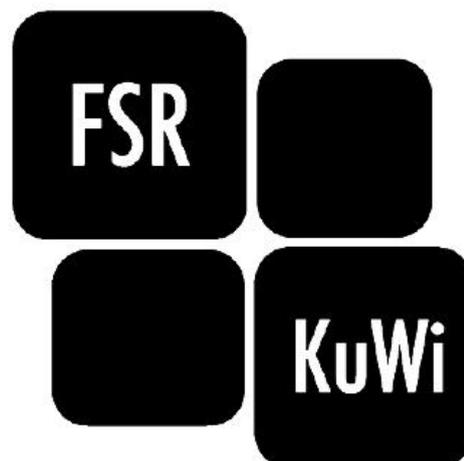
Kontakt:

FSR KuWi
GWZ Raum 5-105
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

✉ fsrkuwi@uni-leipzig.de

fb [fb.com/kulturmeter](https://www.facebook.com/kulturmeter)

Unsere Sitzungen sind jeden
Mittwoch 17 Uhr in unserem Büro.



Aus den nachfolgend genannten Seminaren sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung ist in einem Seminar zu erbringen.

Michel Foucault: „Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I“

(Lektürekurs)

Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Seminar dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 3-28

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Protokoll mit schriftlicher Ausarbeitung

Den einleitenden Band zu seinem größer angelegten historischen Projekt „Sexualität und Wahrheit“, das aufgrund seines frühen Todes nicht abgeschlossen werden konnte, charakterisiert Foucault im Vorwort zur deutschen Ausgabe passend als eine „Leuchtrakete“: In der Tat wirft der eher schmale Band ein zunächst grelles Licht auf das Verhältnis von Sexualität, Wissen und Macht. Gegen die durchaus bis heute bestehende Vorstellung, dass sich die europäischen Gesellschaften seit dem 17. Jahrhundert repressiv und hemmend gegenüber der Sexualität verhalten haben, versucht Foucault zu zeigen, dass sich die Diskurse und das Wissen über die Sexualität seit dieser Zeit massiv ausgeweitet haben. Das Verhältnis von Wissen und Macht erweist sich aus dieser Sicht als ein produktives, bringt es doch überhaupt erst eine Reihe von sexuellen Identitäten auch und gerade durch die Beschreibung der Abweichungen hervor. Im ersten Band von „Sexualität und Wahrheit“ setzt Foucault seine in „Überwachen und Strafen“ entwickelte Theorie der Macht fort, indem er sie mit einer Kritik des modernen Subjekts verbindet und auf den Begriff der „Biomacht“ bringt. Das Seminar dient daher einerseits als eine Einführung in das Spätwerk Foucaults, andererseits soll in der gemeinsamen Lektüre des Textes die Auslegung von komplexen theoretischen Zusammenhängen geübt werden.

Literatur

Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt a. M. 1977
(Anschaffung empfohlen)

Philosophie der Wildnis

Nikolaus Schulz M.A.

Seminar montags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-01

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Protokoll mit schriftlicher Ausarbeitung

„Into the Wild“ ist der Ruf einer doppelten Verheißung: Alle sozialen Verpflichtungen und Rollenerwartungen, konformistischen Verhaltensmuster und gesellschaftlichen Zwänge hinter sich lassen und ein intensives, unmittelbares und authentisches Leben der Freiheit beginnen. „Sich der Wildnis aussetzen“ heißt demnach zweierlei: einerseits der Versuch, die eigenen gesellschaftlichen Bedingungen auszusetzen, andererseits sich dem Ort der Wildnis auszusetzen, der sichtlich nicht für Menschen gemacht ist, in dem es keine eingetretenen Bahnen gibt, nichts vorgespurt ist, nichts vorgegeben außer das eine Ziel des Überlebens.

Modul 06-004-203-1
Kulturtheorien im Kontext
Bachelorstudium

Im Seminar soll diese in vielerlei Hinsicht faszinierende wie problematische Idee der Befreiung in und durch die Wildnis im Zentrum stehen und anhand von Texten u.a. von Emerson, Thoreau, Krakauer, Plumwood und anhand des Films „Into the Wild“ von Sean Penn über McCandless diskutiert werden. Welche Vorstellung von individueller Freiheit, von Autonomie und Authentizität sind mit diesen ‚Philosophien‘ der Wildnis verknüpft? Wie lässt sich (wenn überhaupt) Subjektivität jenseits von Disziplinierung denken? Welche Form von Entfremdung besteht in der unmittelbaren Konfrontation mit der Natur und der ständig gegebenen Möglichkeit des Sterbens? Daraufhin sollen u.a. Thoreaus Sicht auf das gesellschaftliche als ein chronisch verschuldetes Leben, Emersons Idee von Natürlichkeit und schöpferischer Selbstbestimmung und Plumwoods Begriff von (heraklitischer) Wirklichkeit im Seminar untersucht werden.

Ambivalenz der Dinge. Zum Mensch-Ding-Verhältnis der Moderne

Kathrin Sonntag M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45 SG S 1-21

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Protokoll mit schriftlicher Ausarbeitung

Es scheint, dass unser Verhältnis zu den Dingen v.a. in der Moderne kein ‚einfaches‘ ist. So beklagen bestimmte philosophische Positionen eine desorientierende oder gar entfremdende Wirkung der Flut der Dinge, andere betonen wiederum gerade die Notwendigkeit der Dinge für die Orientierung des Menschen in der Welt. Die Dinge geben der Welt Beständigkeit. Sie ermöglichen menschliches Leben und Kultur. Zugleich gewinnt die Welt der Dinge seit dem Aufkommen der industriellen Produktionsweise die Überhand, ist der Mensch entfremdet von den Dingen, ja herrschen die Dinge nun über uns, anstelle uns zur Verfügung zu sein. Im Seminar wollen wir diese ambivalente Position der Dinge anhand von Textausschnitten einiger ausgewählter Denker_innen nachgehen: Karl Marx, Georg Simmel, Martin Heidegger und Hannah Arendt. Dabei soll es zunächst darum gehen, die Grundpositionen dieser Texte in Bezug auf die Rolle der Dinge in der Kultur und für den Menschen zu rekonstruieren. Des Weiteren soll die Vorstellung von Dienlichkeit, die an die Dinge herangetragen wird, untersucht werden und damit zusammenhängend die Verhältnisbestimmung von Subjekt und Dingen, die in den betreffenden Texten vorliegt oder mit diesen erarbeitet werden kann, thematisiert werden.

Das Seminar ist als Lektüreseminar konzipiert, die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der Texte wird demnach vorausgesetzt. Ein Reader wird bereitgestellt.

Erinnern/Vergessen – Theorien des kulturellen Gedächtnisses

Jan Beuerbach M.A.

Seminar mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45 SG S 2-11

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Protokoll mit schriftlicher Ausarbeitung

Das Konzept des kulturellen Gedächtnisses ist aus kulturwissenschaftlichen und feuilletonistischen Debatten um Erinnerungskultur und Wissensbestände kaum mehr wegzudenken: Eintragungen in das UNESCO-Weltkulturerbe, Jubiläumsfeiern bekannter Intellektuelle*r, die Ausweitung des literarischen Kanons auf bislang marginalisierte Gruppen; aber auch die Digitalisierung von Bibliotheksbeständen, der Medienwandel durch das Internet oder das Öffentlichmachen von Verwaltungsdokumenten – diese doch sehr unterschiedlichen Phänomene eint der Umstand, dass

sie als gesellschaftliche Prozesse sozialer Selbstverständigung stets auf eine kollektive Gedächtnis-funktion zurückgreifen. Wie aber lässt sich diese Zwischenschicht des Erinnerns und Vergessens theoretisch einfangen? Wie kann das Nachdenken über das Gedächtnis für eine Philosophie sozialer Tatsachen fruchtbar gemacht werden? Und welche normativen und politischen Konsequenzen folgen aus dieser Perspektive?

Zunächst wird das Seminar die Theorie des Kollektivgedächtnisses bei Maurice Halbwachs und dessen Weiterentwicklung zum kulturellen Gedächtnis durch Aleida & Jan Assmann aufarbeiten. Vor diesem Hintergrund lassen sich auch ferner liegende philosophische Ansätze zu Theorien des (sozialen) Erinnerns und Vergessens ausweiten. So begreifen bspw. Niklas Luhmann und Elena Esposito das Gedächtnis systemtheoretisch als Kernfunktion sozialer Reproduktion von Kommunikation. Michel Foucault entwickelt seine Archäologie als Analyse des historischen Apriori gesellschaftlicher Diskurse. Bei Hannah Arendt erscheint der Konflikt zwischen Kultur und Politik als Konflikt um das Erinnern des Bleibenden. Auch Jacques Rancière versteht die Möglichkeit politischen Protests im Sinne einer kritischen Rückbesinnung – dem „Eingedenken“ nach Walter Benjamin nicht ganz unähnlich.

Mit diesen gedächtnis-sensitiven Ansätzen soll es möglich werden, Problemfelder der Bildung, der kulturellen Identität und Zeugenschaft, der sozialen Stabilisierung und Transformation in neuem Lichte zu betrachten. Damit soll auch die Frage danach gestellt werden, wie die Philosophie sich selbst zu ihrem Kanon verhält und verhalten kann.

Adorno: Aspekte des neuen Rechtsradikalismus

Charlotte Trottier M.A.

Seminar donnerstags, 11:15 – 12:45

SG S 2-11

Beginn 15.04.2021

Prüfungsleistung Protokoll mit schriftlicher Ausarbeitung

Im April 1967 hielt Theodor W. Adorno einen Vortrag an der Universität Wien, der als eine explizite öffentliche Intervention entgegen wiederaufkommender rechtsradikaler Tendenzen in der postnazistischen Bundesrepublik verstanden werden muss. Dabei, so eine These, der im Seminar nachgegangen werden soll, bestechen einige Aspekte seiner Analyse auch ein halbes Jahrhundert nach ihrer Entstehung mit einer beinahe erschreckenden Aktualität. Was sind die Bedingungen der Möglichkeit eines (Wieder-)Erstarkens der radikalen politischen Rechten, spezifisch in Deutschland? Wie sind die Grundlagen ihrer Entwicklung zu begreifen und auf welche Weisen lässt sich dieser Entwicklung entgegenwirken? Im Seminar soll der Vortrag Adornos in Teile seiner Kultur- und Gesellschaftskritik eingebettet und vor dem Hintergrund weiterer aktueller Theorien diskutiert werden.

Literatur

Adorno, Theodor W.: „Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Ein Vortrag“, 4. Aufl., Suhrkamp Verlag, Berlin 2019.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Walter Benjamin: „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“

Leonhard Riep M.A.

Seminar mittwochs, wöchentlich, 17:15 – 18:45

SG S 1-05

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Protokoll mit schriftlicher Ausarbeitung

Das Seminar widmet sich einem der zentralen Texte Walter Benjamins, dem sogenannten ‚Kunstwerkaufsatz‘. Benjamin analysiert hier den fundamentalen Wandel, dem das Kunstwerk in der Moderne durch technologische Neuerungen unterliegt. Der Text ist nicht nur aufgrund seiner medientheoretischen Reflexionen bis heute relevant, sondern auch, weil Benjamin den Versuch unternimmt, eine „materialistische Theorie der Kunst“ zu entwerfen, die zudem Fragen des Politischen berührt.

Im Mittelpunkt dieses als Lektürekurs mit einführendem Charakter angelegten Seminars steht die Rekonstruktion der zentralen Argumentationslinie des Textes sowie die gemeinsame Erarbeitung wesentlicher Begriffe, wie dem der „Aura“, der „(technischen) Reproduzierbarkeit“, des „Chocks“ oder der „Ästhetisierung der Politik“ und der „Politisierung der Kunst“.

Empfohlen wird die Anschaffung der von Detlev Schöttker kommentierten Studienausgabe im Suhrkamp-Verlag, die auf der letzten von Benjamin autorisierten Fassung des Kunstwerkaufsatzes basiert. Zur vertiefenden Klärung bestimmter Begriffe werden ggf. weitere Aufsätze Benjamins hinzugezogen, wie „Kleine Geschichte der Photographie“, „Der Autor als Produzent“ oder „Der Surrealismus“, die über Moodle zur Verfügung gestellt werden.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen)

Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit,
Kommentar von Detlev Schöttker, 2007, Suhrkamp (Studienbibliothek).

Zur Person: Leonhard Riep studierte Politikwissenschaft, Kulturwissenschaften und Philosophie an der Universität Leipzig und ist Doktorand am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. In seiner Dissertation untersucht er den Zusammenhang von Politik und Erfahrung im Anschluss an Walter Benjamin und Michel Foucault.

Modul 06-004-105-1

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

Neben der Vorlesung sind ein Seminar und eine Übung zu belegen.

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Prof. Dr. Maren Möhring

Vorlesung dienstags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

digital

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Klausur

Die Vorlesung behandelt in einer Kombination aus chronologischem und systematischem Zugriff zentrale Problemfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in komparativer Perspektive. Ein vergleichender und transfergeschichtlicher Blick auf historische Phänomene wie Nationalismus, Imperialismus/Kolonialismus, Faschismus, aber auch Migration, Körper- und Geschlechterkonstruktionen trägt dazu bei, den „methodologischen Nationalismus“ zu überwinden und neben Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen verschiedenen europäischen Gesellschaften und Kulturen auch die Austauschprozesse und Verflechtungen zwischen ihnen zu untersuchen. Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über zentrale kultur- und gesellschaftshistorische Themenfelder und methodisch-theoretische Ansätze zu geben, welche die empirische Arbeit mit historischen Quellen anleiten.

Literatur

Volker Sellin: Einführung in die Geschichtswissenschaft, erw. Neuauflage, Göttingen 2005;
Peter Burke: Was ist Kulturgeschichte? Frankfurt a.M. 2005.

Körper im Museum: Eine kritische Wissensgeschichte

Laura-Elena Keck M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-02

Beginn 20.04.2021

Prüfungsleistung Literaturbericht

Museen sind seit dem 19. Jahrhundert wichtige Orte der Wissensvermittlung und -produktion.

Zu ihren Exponaten zählten (und zählen) nicht nur Kunstwerke und als historisch oder kulturell bedeutsam eingestufte Objekte, sondern auch menschliche Körper(teile), Abformungen und anatomische Modelle. Die ausgestellten Körper verweisen auf die Neuausrichtung der Humanwissenschaften und einen neuen Blick auf Körper und Gesundheit im 19. Jahrhundert, aber auch auf die kolonialen Machtverhältnisse, in deren Kontext menschliche Überreste angeeignet und nach Europa verschleppt wurden, wo sie wiederum eine maßgebliche Rolle bei der Konstruktion und Verbreitung rassistischer Theorien spielten. Im Seminar werden wir die Hintergründe und Implikationen dieser Sammlungs- und Ausstellungspraxis erkunden: Wie gelangten menschliche Überreste in Museen? Welche Zwecke sollten sie dort erfüllen, wie wurden sie präsentiert? Welches Wissen wurde anhand der gesammelten und ausgestellten Körper und Körpermodelle produziert und den Besucher*innen vermittelt? Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem 19. und frühen 20. Jahrhundert; wir werden aber auch einen Blick auf aktuelle Debatten – etwa zum Umgang mit Human Remains in musealen Kontexten – werfen.

Modul 06-004-105-1

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

Einführung in die vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Dr. Harald Homann

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

digital

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Literaturbericht

Kann man Geschichte schreiben und erforschen, ohne zu vergleichen? Muss der Vergleich immer explizit sein, oder reicht ein impliziter Vergleich? Was sind Vor- und Nachteile des Vergleichs? Das Seminar führt in die vergleichende Kulturgeschichte des Europas des 19. und 20. Jahrhunderts ein. Vergleich und Kulturtransfer werden als zentrale methodische Instrumentarien in den Mittelpunkt gerückt, die einen Zugang zu wichtigen kulturgeschichtlichen Themen bieten. Der erste Teil des Seminars widmet sich methodischen und analytischen Herausforderungen, die sich einer europäisch vergleichenden Kulturgeschichte stellen. Diese werden dann im zweiten Teil an Hand der Themenfelder Nationalisierung und Transfer von Kulturgütern exemplarisch vertieft. Ziel des Seminars ist es, auf diesem Weg einen kritischen Zugang zu Konzepten von Nation, Kultur und Gesellschaft als zentrale Elemente einer europäisch vergleichenden Kulturgeschichte zu bekommen.

Literatur

Hartmut Kaelble, Jürgen Schriewer (Hg.), Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozialgeschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt am Main 2003.

Heinz-Gerhard Haupt, Jürgen Kocka (Hg.), Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung, Frankfurt am Main 1996. Matthias Middell (Hg.), Dimensionen der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte, Leipzig 2007

Literatur zur Einführung in einen aktuellen Rehabilitierungsversuch

Rahel Jaeggi, Entfremdung Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems, Frankfurt M. 2016

DDR-Alltag von den Rändern her

Dr. Christa Klein

Seminar mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-02

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Literaturbericht

Wenn über die DDR gesprochen wird, stehen meist politikgeschichtliche Aspekte im Vordergrund. Allerdings gewinnt die Alltagsgeschichte an Bedeutung. Sie erschließt mit lebensgeschichtlichen Oral-History-Interviews und (kollektiv)biographischen Forschungen historische Erfahrungsräume und deren erinnerungskulturelle Bedeutungszusammenhänge „von unten“. In diesem Seminar fragen wir nach Körpererfahrungen und dem jeweilige „Eigensinn“ (Alf Lüdtke), den die Zeitzeug:innen ihren Lebenszusammenhängen gaben und retrospektiv geben. Dabei konzentrieren wir uns auf sogenannte gesellschaftliche Randgruppen, darunter Vertragsarbeiter:innen, Menschen mit Behinderungen, sogenannte „Asoziale“, Homosexuelle

Modul 06-004-105-1

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

und Heimkinder. Wir suchen nach ihren Perspektiven und Alltagserfahrungen, ihren Möglichkeitsräumen, ihrer agency und ihren allies. Von dort aus blenden wir vergleichend auf gesellschaftliche Normen und Strukturen, historische Kontinuitäten und Brüche auf.

Literatur

Lindenberger, Thomas (2005), "Asoziale Lebensweise". Herrschaftslegitimation, Sozialdisziplinierung und die Konstruktion eines 'negativen Milieus' in der SED-Diktatur, *Geschichte und Gesellschaft* 31.2, S. 227–254.

Arp, Agnès (2017), Annäherung an die Gewalterfahrungen ehemaliger Heimkinder aus DDR-Spezialheimen. Eine Oral History-Untersuchung, in *BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History* 30.1/2, S. 235–258.

Zwengel, Almut, »Kontrolle, Marginalität und Misstrauen? Zur DDR-Spezifik des Umgangs mit Arbeitsmigranten«, in: Almut Zwengel (Hg.), *Die 'Gastarbeiter' der DDR. Politischer Kontext und Lebenswelt*, Berlin 2011, S. 3–20.

Die geteilte Stadt

Katharina Hahn M.A.

Seminar mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

HG HS 6

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Literaturbericht

Mit dem Begriff der ‚geteilten Stadt‘ ist für viele vor allem die Geschichte Berlins im Kalten Krieg verbunden. Doch Städte können nicht nur durch Mauern und Grenzen geteilt sein, sondern auch durch weitere räumliche, soziale und infrastrukturelle Faktoren. Der urbane Raum wird auch miteinander geteilt und kann hierdurch verbindend wirken und das Entstehen kultureller und sozialer Formen des Teilens begünstigen. Verschiedene Dimensionen der ‚geteilten Stadt‘ werden uns in diesem einführenden Seminar begegnen. Dabei werden wir uns mit Themen und Methoden der vergleichenden Kultur- und Gesellschaftsgeschichte sowie mit Aspekten der Stadtgeschichte befassen, indem wir ausgewählte Grundlagen- und Forschungstexte lesen und diskutieren.

Die Literatur zum Seminar wird auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Die Geschichte der Pflege zwischen Verklärung und Anklage

Dr. Fruzsina Müller

Seminar montags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-02

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Literaturbericht

Modul 06-004-105-1

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

Im Seminar setzen wir uns mit dem Pflegeberuf und seiner Geschichte kritisch auseinander. Wir fragen uns, seit wann wir von professioneller Pflege sprechen können und welche Konzepte es innerhalb dieses Feldes gab (konfessionell/ bürgerlich, Krankenhauspflege/ Gemeindepflege/ Privatpflege). Wir gehen Mythen nach: War Pflege schon immer weiblich konnotiert und dem Beruf des männlichen Mediziners unterstellt? Ist die Tradition der konfessionellen Krankenpflege („Liebesdienst“) verantwortlich für die fortdauernde mangelnde Anerkennung dieses Berufs? Wir beschäftigen uns zudem mit der ethischen Verantwortung von Pflegenden zu unterschiedlichen Zeiten, insbesondere im Nationalsozialismus. Das Thema bietet noch eine Chance: Wir werden uns beispielhaft mit verschiedenen Quellen und Methoden der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte auseinandersetzen. So können wir anhand der transnationalen Verbreitung der konfessionellen Krankenpflege im 19. Jahrhundert eine Form des Kulturtransfers nachverfolgen. Die Pflege von Sterbenden analysieren wir als soziale Praxis im Rahmen der Alltagsgeschichte. Anhand von Dingen in der Pflege wie der Einmalhandschuh oder das Fieberthermometer nähern wir uns an die Methoden der Material Culture History an. Neben Originalquellen und wissenschaftlichen Texten werden wir filmische Darstellungen, Ausstellungen und einschlägige Archivbestände analysieren.

Literatur u. a. (ausgewählte Kapitel oder Aufsätze):

Lucia Artner u. a. (Hgg.), *Pflegedinge. Materialitäten in Pflege und Care, Kultur und soziale Praxis*, Bielefeld, 2017.

Karen Nolte, *Todkrank. Sterbebegleitung im 19. Jahrhundert: Medizin, Krankenpflege und Religion*, Göttingen, 2016.

Hilde Steppe u. a. (Hgg.), *Krankenpflege im Nationalsozialismus*, 3. Aufl., Frankfurt am Main, 1986.

Zur Person: Fruzsina Müller, Dr. phil., Studium der Germanistik und Journalistik in Budapest/Ungarn, Promotion zur Konsumgeschichte des sozialistischen Ungarns am kulturwissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig. Von 2017 bis 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Leipziger Diakonissenhaus. Forschungsschwerpunkte: Krankenhaus- und Pflegegeschichte, Geschichte der sozialen Geschlechter, Diakoniegeschichte, Erinnerungskultur.

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Leon Thiel

Übung donnerstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45 SG S 2-11

Beginn 22.04.2021

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Frederick Doktor

Übung mittwochs, wöchentlich, 09:15 – 10:45 SG S 4-12

Beginn 21.04.2021

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Hilke Hammer

Übung mittwochs, wöchentlich, 15:15 – 16:45 SG S 1-05

Beginn 21.04.2021

Modul 06-004-209-1
Kultur moderner Gesellschaften
Bachelorstudium

Neben der Vorlesung ist ein Seminar zu belegen.

Kultur moderner Gesellschaften

PD Dr. Silke Gülker

Vorlesung donnerstags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

digital

Beginn 15.04.2021

Die Vorlesung führt ein in unterschiedliche – klassische und zeitgenössische – Analysen der „Kultur der Moderne“ bis hin zu aktuellen Diagnosen von „Kulturkonflikt“, Interkulturalität und kultureller Hybridisierung. Dabei werden sowohl das in diesen Diagnosen mitlaufende Verständnis von „Kultur“ und „Moderne“, sowie die dabei implizierten Kontrasthorizonte (z. B. Tradition) und unterstellten Entwicklungsverläufe (z. B. Modernisierung, Individualisierung) behandelt. Anschließend sollen ausgewählte empirische Untersuchungen zur „Kultur moderner Gesellschaften“ diskutiert und auf ihre empirische Vorgehensweise und theoretischen Grundannahmen hin befragt werden. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Studien zur Kultur der Moderne auf ihre Konzeption und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen hin kritisch zu reflektieren und in ihrem Ertrag einzuschätzen.

Die Literatur wird in der ersten Vorlesung bekanntgegeben.

Die Moderne und ihre Kritik

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr/ Dr. Florian Zemmin

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-28

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Mit dem Begriff „Moderne“ wird seit seinem ersten definitiven Gebrauch 1886 in Berlin, zunächst im literarischen Kontext, dann in allgemeiner Form, das Zeitgefühl einer Epochenschwelle zum Ausdruck gebracht. Insofern hatte der Begriff von Beginn an zeitdiagnostischen Charakter und war verbunden mit starken positiven wie auch negativen Wertungen und Erwartungen. Diese Diagnosen, Wertungen und Prognosen hatten von Anfang an globalen Charakter.

Das Seminar geht zunächst – in systematischer Perspektive – der historischen und sozialwissenschaftlichen Diskussion um Moderne und Modernisierung, um reflexive Modernisierung und „Multiple Modernities“ nach. Dann wendet es sich unterschiedlichen regionalen Kontexten und deren Beiträgen zur Diskussion der Moderne zu. Exemplarisch werden Diskussionsbeiträge aus Europa, aus arabischen Ländern und dem Iran, sowie aus Indien behandelt. Gezeigt werden sollen Parallelen, aber auch Spezifika dieser Beiträge zur Diskussion der Moderne. Die regionalen Beiträge werden immer wieder auf systematische Fragen zurückbezogen.

Das Seminar wird voraussichtlich online stattfinden. Hybrid- oder Präsenzphasen sind abhängig von der Entwicklung der Pandemie, werden aber angestrebt.

Literatur zur Vorbereitung

Dipper, Christoph (2018): Moderne. In: Docupedia-Zeitgeschichte, 17.01.2018

http://docupedia.de./zg/Dipper_moderne_v2_de_2018

Modul 06-004-209-1
Kultur moderner Gesellschaften
Bachelorstudium

Soziologie des Alkohols

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Seminar mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-26

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Alkohol ist so allgegenwärtig wie dauerhaft umstritten, Alkohol ist sozial überaus wirksam. Alkohol wurde verboten und beworben; Alkohol stigmatisiert und verspricht soziales Ansehen. Alkohol macht Spaß, und Alkohol macht abhängig. Es ist offenbar kompliziert, aber fraglos ist Alkohol ein wichtiger kultureller Gegenstand moderner Gesellschaften. Im Seminar soll der sozialen Rolle des Alkohols nachgegangen werden, sowohl in historischer wie zeitgenössischer Perspektive.

(Spät)moderne Ländlichkeiten

Marcus Heinz

Seminar dienstags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

SG S 3-26

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

In den letzten Jahren sind ländliche Räume zunehmend in den Fokus gesellschaftlicher Debatten gerückt. Dabei lassen sich ganz unterschiedliche Zukunftsszenarien für Dörfer und Kleinstädte identifizieren, die nicht selten zwischen Postkartenidylle und sterbenden Siedlungen changieren. Offensichtlich wird, auch anhand sich immer wieder verändernder Prognosen, dass die Zukunft ländlicher Räume nicht festgelegt zu sein scheint.

Das Seminar greift diese Ausgangsbeobachtung auf und fragt danach, wie ländliche Räume kultursoziologisch verstanden werden können. Hierfür befassen wir uns mit den Konsequenzen der Moderne und ergänzen diese im Anschluss durch eine raumsoziologische Perspektive. Die gemeinsame Lektürediskussion soll zur Erschließung eines theoretischen Rahmens beitragen, welchen wir im weiteren Verlauf des Semesters nutzen, um aktuelle Entwicklungen in ländlichen Räumen in Arbeitsgruppen gemeinsam zu untersuchen. Dabei werden unterschiedliche Akteure (bspw. Zu- und Rückziehende, Bewohner*innen ländlicher Räume, Bürgermeister*innen, Engagierte) in den Blick kommen.

Das Seminar möchte die Möglichkeit eröffnen, erste (kleine) Forschungsprojekte mit Bezug auf ländliche Räume durchzuführen

Modul 06-004-111-1

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements Bachelorstudium

Neben der Vorlesung ist eine Übung zu belegen.

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Dr. Uta Karstein

Vorlesung	montags, wöchentlich, 09:15 – 10:45	digital
Beginn	12.04.2021	
Prüfungsleistung	Klausur	

Die Vorlesung vermittelt einen ersten Überblick über das kulturelle Feld als einem Betätigungsfeld von Kulturwissenschaftlerinnen und Kulturwissenschaftlern. Ziel ist es, den Studierenden sowohl ein interdisziplinär erarbeitetes Instrumentarium für eine spätere Berufspraxis an die Hand zu geben, als auch eine reflexive Grundhaltung gegenüber Handreichungen und Techniken zu vermitteln. Dafür werden neben der Vermittlung von Marketingstrategien auch die Rahmenbedingungen des kulturellen Feldes in den Blick genommen und im Sinne einer Soziologie des kulturellen Feldes verschiedene Aspekte (Organisationsförmigkeit, Professionalität etc.) näher vorgestellt.

Die Übungen vertiefen die Inhalte der Vorlesung.

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Dr. Ringo Rösener

Übung	montags, wöchentlich, 15:15 – 16:45	SG S 3-02
Beginn	12.04.2021	

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Dr. Ringo Rösener

Übung	montags, wöchentlich, 17:15 – 18:45	SG S 3-02
Beginn	12.04.2021	

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Carolin Demus M.A.

Übung	dienstags, 17:15 – 18:45	SG S 2-11
Beginn	13.04.2021	

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Marie Wilke-Tondar M.A.

Übung	mittwochs, wöchentlich, 09:15 – 10:45	GWZ H5 1.16
Beginn	14.04.2021	

Modul 06-004-2ABCD-2
Aktuelle Forschung II
Bachelorstudium

Aus den nachfolgenden Seminaren sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung ist in einem Seminar zu erbringen.

Kolloquium „Konzipieren und Verfassen von Abschlussarbeiten“

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Kolloquium donnerstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45 SG S 3-15

Beginn 15.04.2021

Prüfungsleistung In dieser Veranstaltung kann keine Prüfungsleistung erbracht werden. Bitte erbringen Sie diese in der zweiten von Ihnen gewählten Veranstaltung.

Das Kolloquium dient der konzeptionellen Vorbereitung und Vorstellung laufender BA-Arbeiten. Neben der Diskussion konkreter inhaltlicher Fragen bietet das Kolloquium Raum für die Beschäftigung mit grundsätzlichen Problemen und Herausforderungen des wissenschaftlichen Schreibens sowie der Präsentation von Forschungsergebnissen. Die Gestaltung des Kolloquiums orientiert sich deshalb maßgeblich an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Das Kolloquium ist für Studierende aller Teilbereiche des Institutes, die ihre BA-Arbeit schreiben wollen, geöffnet.

„Alltagsrassismus“ als Legitimationsbrücke

PD Dr. Nils M. Franke

Seminar montags, wöchentlich, 09:15 – 10:45 SG S 3-26

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Das Phänomen des „Alltagsrassismus“ gilt als weit verbreitet und als möglicher Beginn hin zu einer subjektiven Radikalisierung. Doch die fundierte Analyse, was genau Alltagsrassismus sei, welche Aussagen damit zu verbinden seien und welche nicht, bleibt meist aus.

Das Seminar möchte mit Hilfe der Theoretiker A. Schütz, P. L. Berger und T. Luckmann eine theoretische Fundierung anbieten und dieses Phänomen kritisch hinterfragen.

Es geht in der Veranstaltung dezidiert nicht darum, politische Positionen zu vertreten, sondern sich wissenssoziologische Theorien anzueignen und sie anhand aktueller Beispiele einzuüben.

Vollständig wird deshalb die Publikation von P. L. Berger und T. Luckmann „Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit“ gelesen und auszugsweise auf weitere Literatur zum Thema zurückgegriffen.

Soziologie der Utopie

PD Dr. Silke Gülker

Seminar mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45 SG S 3-26

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Utopien hatten über lange Zeit einen schlechten Stand – und haben es je nach Lesart auch heute noch. Historisch wurden als „utopisch“ vor allem die Ideen der politischen Gegner*innen bezeichnet, gleichbedeutend mit wirklichkeitsfremd, nicht realisierbar und damit zu vernachlässigen. Zudem steht eine Utopie immer – und erst recht in der sogenannten Postmoderne – unter dem Verdacht totalitär zu sein: Wer kann sich schon anmaßen zu wissen, was für alle gut ist? Nach dem Ende des „real existierenden Sozialismus“ rief daher Joachim Fest im Jahre 1991 das „Ende des utopischen Zeitalters“ aus.

Aber verschwunden ist offenbar weder die Utopie als Genre noch utopisches Denken. Gerade aktuell häufen sich Reihen in Tages- und Wochenzeitungen, Initiativen von Kulturschaffenden und bürgerschaftlich Engagierten, die explizit oder sinngemäß die „Utopie nach Corona“ ausmalen. Die ökologische Bewegung entwickelt seit Jahrzehnten utopische Weltentwürfe nicht nur als Gedankenexperiment, sondern als Leitidee für konkret umzusetzende Gemeinschafts- und Lebensformen. Und: Auch die Soziologie interessiert sich wieder für die gesellschaftliche Funktion utopischen Denkens, schließlich drückt jede Idee einer besseren Welt auch eine kritische Auseinandersetzung mit der bestehenden aus.

Ziel des Seminars ist eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Utopien aus soziologischer Perspektive. Dafür wird in die Grundlagen des klassischen Utopiebegriffes eingeführt (der ursprünglich auf Thomas Morus Staatsroman „Utopia“ von 1516 zurückgeht), der Schwerpunkt liegt aber auf aktuellen Debatten. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern Utopie als Methode der Gesellschaftsanalyse geeignet sein kann.

Ein wichtiges empirisches Anwendungsfeld bietet das Projekt <https://utopian-worlds.org/>

Die Lektüre zum Seminar wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Einführung ins Kulturmanagement – Ein Lehrbuchprojekt

Dr. Uta Karstein/ Dr. Ringo Rösener

Seminar dienstags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

SG S 2-25

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die »Einführung ins Kulturmanagement« gehört zum festen Bestandteil des Curriculums des Studiengangs Kulturwissenschaften. In den letzten Jahren hat sich aber nicht nur der Begriff von Kulturmanagement neu justiert, sondern es sind auch in der Praxis einige Veränderungen eingetreten. Die Entwicklung auf dem Lehrbuchmarkt hinkt all dem bislang hinterher. So spiegeln sich dort bis heute die spezifischen Herausforderungen des Kulturmanagements in der Freien Szene kaum wieder. Unterbelichtet sind auch die Herausforderungen, wie sie eine interne Organisationsanalyse im Rahmen des Marketing-Management-Prozesses darstellen. Das Seminar möchte sich zusammen mit Studierenden der Aktualisierung und Konkretisierung der Lehrinhalte der »Einführung ins Kulturmanagement« widmen mit dem Ziel, ein neues, aktuelles und studierfreundliches Lehrbuch „Kulturmanagement“ zu konzipieren. In diesem Sinne geht es in dem Seminar zunächst um einen Überblick über vorhandene Lehrbücher und ihre Ausrichtung. Darüber hinaus werden die bisherigen Lehrinhalte der Vorlesung

Modul 06-004-2ABCD-2
Aktuelle Forschung II
Bachelorstudium

überprüft und aktualisiert sowie um neue Wissenskomplexe ergänzt. Diskutiert werden auch didaktische Methoden. Das Lehrbuch soll vor allem auch digitalen Unterricht ermöglichen und praxisrelevant sein. In diesem Sinne liegt ein Hauptaugenmerk darin, im Seminar Praxisbeispiele zu erarbeiten und für das Lehrbuch multimedial aufzubereiten.

Das Seminar ist hauptsächlich für Studierende ab dem 3. Semester gedacht, die das Modul „Einführung ins Kulturmanagement“ (Vorlesung und Übung) schon besucht haben.

Wie wird ein Festival gedacht? Eine gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit kulturellen Projekten mit dem Seanaps Festivals Leipzig als Beispiel
How to think a festival? A social-critical analysis of cultural projects using the Seanaps Festival Leipzig as an example

Alina Zitzmann/ Enrico Mina

Seminar	donnerstags, 14-täglich, 15:15 – 18:45	SG S 2-27
Einzeltermine	22.04.2021 Vorstellung des Semesterablaufs und Einführung 06.05.2021, 20.05.2021, 03.06.2021, 17.06.2021, 01.07.2021, 15.07.2021	
Beginn	22.04.2021	
Prüfungsleistung	Projektarbeit	

Im reflektiven Kulturmanagement steht immer die Frage im Raum, wie wir uns selbst und unseren gesellschaftlichen Kontext kritisch hinterfragen und einordnen: Was für Impulse wollen wir anstoßen und was soll unser Projekt erreichen? So können Festivals als soziale Räume der Begegnung und des Austausches gesellschaftskritisch gedacht und gestaltet werden.

Am Beispiel des Seanaps Festivals (Leipzig) durchlaufen wir jede Stufe eines kulturellen Projekts von der Planung über die Umsetzung bis zur Nachbereitung. Dabei sollen die Studierenden die Umsetzung ihrer gesellschaftskritischen Beobachtungen und Perspektiven in eigene Projektideen mittels praxis-theoretischen Übungen trainieren.

Reflective cultural management is about how we challenge and categorize ourselves and our social context: what kind of impulse do we want to give and what is the goal of our project? With this in mind, festivals can be thought and shaped as a social space enabling encounters and exchanges with an inquiring critical character.

Following the example of the Seanaps Festival (Leipzig), we will go through every step needed to create a cultural project, from the planning to realization and re-working phase. In this frame, the students will train their critical observations and perspectives by working on their own project ideas with practical and theoretical exercises.

Internationale Seuchenbekämpfung und Gesundheitspolitik seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert

Dr. Katja Castryck-Naumann

Seminar	freitags, wöchentlich, 11:15 – 12:45	SG S 1-21
Beginn	16.04.2021	
Prüfungsleistung	Projektarbeit	

Nicht erst seit Beginn der COVID-19-Pandemie ist die Bekämpfung von sich transregional ausbreitenden Krankheiten ein Thema in der aktuellen Forschung. Seit einiger Zeit wird die Geschichte von Seuchen und Epidemien, all der Maßnahmen zu ihrer Eindämmung sowie deren weitreichenden Auswirkungen mit neuen Fragestellungen untersucht. Globalhistorische Fragestellungen haben dabei wichtige Impulse gesetzt. Wir beschäftigen uns in diesem Seminar mit der internationalen Seuchenbekämpfung im 19. und 20. Jahrhundert im Kontext der allgemeinen Geschichte des (Gesundheits-)Internationalismus. Zwei Prozesse werden im Mittelpunkt stehen: Zum einen wird es um die Rolle von Seuchen für die Entstehung und den Wandel von international health gehen. Anhand der WHO und ihrer Vorläufer, die auch und gerade zur Kontrolle und Überwachung von ansteckenden Krankheiten geschaffen wurden, betrachten wir Seuchenbekämpfungsprogrammen in verschiedenen Weltregionen und verfolgen, wie sich im Laufe der Zeit die leitenden Konzepte zur Bekämpfung etwa von Cholera, Schlafkrankheit, der Spanischen Grippe oder Typhus veränderten und wie diese das Verständnis von international health erweitert haben. Zum anderen beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Ebenen, auf denen Wissen über Seuchen produziert und deren Ausbreitung gesteuert wurde und gehen dem Spannungsfeld von lokalem Wissen, imperialen bzw. nationalen Gesundheitspolitiken sowie der internationalen Steuerung nach. Beide Themen führen in ein globalorientiertes Verständnis der Seuchen- und Gesundheitsgeschichte ein.

Zur Person: Katja Castryck-Naumann ist promovierte Historikerin und arbeitet am Leibniz-Institut für die Geschichte und Kultur des östlichen Europas zur Geschichte internationaler Organisationen und transregionalen Zirkulation von Expertenwissen.

Kirchentage, Bibelkreise, Atheisten – Sozialformen des Religiösen und Areligiösen

Prof. Dr. Gert Pickel

Seminar montags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

Beginn 19.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die Sozialform des Religiösen in Deutschland ist in einem Transformationsprozess. Während Gottesdienstbesuche immer weniger werden, gewinnen andere Formen religiös-sozialer Vergemeinschaftung – zumindest relational – an Bedeutung. Gleichzeitig etablieren sich explizit areligiöse Sozialformen. Im Seminar sollen verschiedene solcher Formen einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Dies umfasst Kirchentage, Bibelkreise, den Humanistischen Verband, Sunday Assemblies und andere Sozialformen.

Literatur

Pickel, Gert: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche, Wiesbaden 2011; Pickel, Gert/Sammet, Kornelia: Zwanzig Jahre nach dem Umbruch – Religion und Religiosität im vereinigten Deutschland 1989-2010. Wiesbaden 2012.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Religion und Politik in modernen Gesellschaften

Prof. Dr. Gert Pickel

Vorlesung dienstags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

Beginn 20.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Trotz kontinuierlich sinkender Mitgliedszahlen der christlichen Volkskirchen, wird gelegentlich ein öffentlicher Bedeutungsgewinn von Religion proklamiert. Dieser beruht bei genauer Ansicht vor allem auf politischen Implikationen. Speziell das Verhältnis zu Mitgliedern anderer Religionen befeuert gesellschaftliche Auseinandersetzungen, wie ein stärker sichtbar werdender Antisemitismus, eine Diskussion der Bedeutung religiöser Mitgliedschaft für die Erfolge des Rechtspopulismus oder Debatten über religiöse Pluralisierung zeigen. Diese Verzahnung von Religion und Politik ist kein neues Phänomen, blickt man z.B. allein auf Konzeptionen der Zivilreligion oder der politischen Religionen. Die Vorlesung führt über zentrale Ansätze in das Verhältnis von Politik und Religion ein und widmet sich in der Folge den aktuellen Entwicklungen in diesem Verhältnis.

Literatur

Pickel, Gert: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche, Wiesbaden 2011; Sonderheft 2018/2 der Zeitschrift für Religion, Gesellschaft Politik (ZRGP) zu Religion und Rechtspopulismus; Sonderheft 2020/1 der Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP) zum Thema Religion und Vorurteile.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Rechtsphilosophie und ökologische Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Diethelm Kleszczewski

Seminar Blockveranstaltung

Beginn Vorbesprechung 2. Aprilwoche, Blockseminar Juni/Juli

Prüfungsleistung Projektarbeit

Im Rahmen des interdisziplinären Seminars werden die Themenbereiche Umweltgerechtigkeit, die positiv rechtliche Umsetzung der Umweltgerechtigkeit und Konzepte für eine Postwachstumsgesellschaft zusammengeführt. Das Seminar richtet sich insbesondere auch an Studierende der Kulturwissenschaft, der Philosophie, der VWL und der Politikwissenschaft. Zu Beginn des Semesters erhalten die Studierenden eine wissenschaftliche Fragestellung. Diese orientiert sich am jeweiligen Studienfach und eventuellen inhaltlichen Vorschlägen der Teilnehmer*innen und können selbstverständlich auch im Hinblick auf eigene wissenschaftliche Projekte oder Abschlussarbeiten konzipiert und sozialwissenschaftlich ausgerichtet sein. Die schriftlichen Ausarbeitungen werden bei einem Blockseminar Anfang Juli diskursiv zusammengeführt.

Das Seminar besteht aus einem Blockseminar Anfang Juli und bisher drei angedachten Veranstaltungen im Rahmen der Ringvorlesung. Ein Termin für die Vorbesprechung des Seminars ist für die zweite Aprilwoche geplant und wird nach der Einschreibung bekanntgegeben bzw. abgestimmt.

Bei Fragen können sich interessierte Studierende unter rene.engelhorn@uni-leipzig.de melden oder die Homepage des Lehrstuhls besuchen.

Modul 06-004-2A1-3

Perspektiven der Kulturphilosophie

Masterstudium

Aus den nachfolgenden Seminaren sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung ist in einem Seminar zu erbringen.

Theorien gesellschaftlicher Totalität

Prof. Dr. Dirk Quadflieg/ Christoph Honold M.A.

Seminar donnerstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

HG HS 7

Beginn 15.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Soziologische Theorien u.a. im Anschluss an Max Weber verstehen die moderne Gesellschaft als funktional differenziert, d.h. zergliedert in relativ autonome Teilsysteme mit je eigener Rationalität. Gleichwohl kommen gegenwärtige Kultur- und Sozialtheorien gerade dann, wenn sie sich kritisch mit ihr auseinandersetzen, nicht ohne einen Begriff von „der Gesellschaft“ aus, der – wie immer auch vage – auf eine Totalität verweist. Das entspricht auch der Binnenperspektive der Gesellschaftsmitglieder, die trotz aller Differenzierungen nicht einfach einen Außenstandpunkt gegenüber der eigenen gesellschaftlichen Prägung einnehmen können und die umgebende Gesellschaft deshalb ebenfalls als Totalität erfahren.

Im Seminar soll diese Spannung des Gesellschaftsbegriffs anhand von zwei Theorietraditionen erschlossen werden, die auf unterschiedliche Weise an eine im weitesten Sinne marxistische Tradition anschließen: Zum einen sollen Texte aus dem Vor- und Umfeld der Frankfurter Schule (Lukács, Adorno) und dem sog. Westdeutschen Marxismus diskutiert werden, in denen der Begriff einer gesellschaftlichen Totalität als Ausgangspunkt und Gegenstand einer kritischen Sozialtheorie explizit verhandelt wurde. Im Kontrast dazu sollen dann neuere Ansätze aus dem Bereich der radikalen Demokratietheorie angeschaut werden, die den Gesellschaftsbegriff zunächst gerade aufgrund seiner totalisierenden Tendenz verabschieden (etwa Chantal Mouffe), ihn dann aber wieder einzuführen versuchen (Oliver Marchart).

Das Seminar findet im Rahmen einer Lehrkooperation mit dem Institut für Soziologie der Universität Graz statt. Eine Literurliste sowie die im Seminar besprochenen Texte werden zu Beginn des Semesters online zur Verfügung gestellt.

Auch eine Geschichte der Philosophie

Dr. Harald Homann/ Nikolaus Schulz M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 3-26

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Vor über dreißig Jahren veröffentlichte Jürgen Habermas den ersten Band „Nachmetaphysisches Denken“. Das darin beschriebene Projekt der Verteidigung eines „skeptischen, aber nicht defätistischen Vernunftbegriffs“ hat Habermas seither in zahlreichen Auseinandersetzungen mit metaphysischen und religiösen Begründungsfiguren weiterverfolgt.

Dabei leiten ihn zwei ‚steile‘ Thesen: a) Glauben ist nicht einfach die falsche, gegenteilige Seite des Wissens, sondern das Wissen geht in einem Akt ständiger Selbstvergewisserung aus dem Glauben hervor. b) Ob es die Philosophie vermag, darüber aufzuklären, „was unsere wachsenden wissenschaftlichen Kenntnisse von der Welt für uns bedeuten“, hängt an der fortlaufend zu aktualisierenden Verhältnis-bestimmung von Glauben und Wissen.

Modul 06-004-2A1-3
Perspektiven der Kulturphilosophie
Masterstudium

Nur mit einem Wissensbegriff, der sich über die eigenen metaphysischen Herkunft und Vorgeschichten im Klaren ist, könne die Philosophie überhaupt noch jene Orientierungsleistung in der Frage erbringen, wie wir uns selbst und die Welt verstehen und befragen können. Sein großes Alterswerk „Auch eine Geschichte der Philosophie“ stellt nichts weniger als den Versuch dar, die Geschichte der Philosophie als eine solche Bewegung – vom religiös metaphysischen Glauben zur nachmetaphysisch diskursiven Vernunft – darzustellen.

Im Seminar möchten wir zunächst mithilfe von ausgewählten Aufsätzen die für das Spätwerk zentrale These rekonstruieren, dass es „zum nachmetaphysischen Denken keine Alternative“ gibt. Von hier aus soll „Auch eine Geschichte der Philosophie“ auf seinen Vernunftbegriff hin befragt werden – und ob dessen genealogische Verteidigung gelingt.

Agamben: Der Gebrauch der Körper

Jan Beuerbach M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 3-26

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Vor mehr als 25 Jahren begann der italienische Philosoph Giorgio Agamben seine Arbeit an dem „Homo sacer“-Projekt, das heute in nunmehr 9 Bänden seinen Abschluss in „Der Gebrauch der Körper“ findet. Ausgehend von der aristotelischen These der rechtlichen Aufspaltung des Menschen in eine gesellschaftliche Identität und dem herabgesetzten bloß körperlichen oder „nackten“ Leben verfolgt Agamben die Spur dieser Spaltung durch die gesamte europäische Denktradition. Hierbei entstehen dichte Untersuchungen zum Teil verschüttgegangener Theoreme, die Agamben im Sinne Benjamins wieder zur Interpretation freilegt. Leitend ist dabei eine Kritik der gewaltsamen Ausschließung und der Zurichtung des Lebens, die in den faschistischen Regimen ihren Höhepunkt fand – sich jedoch in anderer Form auch in bürgerlichen Institutionen biopolitischen Regierung wiederfinden ließen.

In „Der Gebrauch der Körper“ geht es nun stärker um die Freilegung der Denkmöglichkeit eines anderen Daseins, einer anderen Praxis, die diese Spaltung zu überwinden vermögen. Agambens Anliegen ist kein geringeres als die Begründung einer neuen Ethik des Gebrauchs und einer Politik der geteilten Lebensform vor dem Hintergrund einer modalen, d.h. historisch je neu zu bestimmenden Ontologie. Aspekte der Subjekttheorie, der praktischen Philosophie sowie die Theoretisierung von Sprache, Recht und Technik werden von Agamben ebenso kenntnisreich wie anregend an so unterschiedlichen Autor*innen wie Aristoteles, Foucault, Arendt, Heidegger, Plotin oder Wittgenstein durchgespielt und zum Nachdenken vorgelegt.

Diesem Weg wollen wir im Seminar folgen, um zu diskutieren, ob und inwieweit Agambens Denksteine tragen können und welche Horizonte sie öffnen können. Insofern funktioniert das Buch „Der Gebrauch der Körper“ auch als eigenständiges Werk, sodass Agamben-Vorkenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind. Hintergrundliteratur aus Agambens anderen Schriften oder von ihm behandelte Primärtexte werden bei wichtigen Rückgriffen zur Verfügung gestellt.

Modul 06-004-2A2-3

Forschungskolloquium Kultur- und Sozialphilosophie (über 2 Semester)

Masterstudium

Forschungskolloquium Kultur- und Sozialphilosophie

Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Kolloquium mittwochs, wöchentlich, 17:15 – 18:45

SG S 3-26

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Das Kolloquium richtet sich an Promovierende und Studierende, die eine Abschlussarbeit im Bereich A schreiben wollen, und dient sowohl der Vorstellung eigener Projekte als auch der gemeinsamen Diskussion von Forschungsliteratur aus dem Bereich der Kultur- und Sozialphilosophie.

Modul 06-004-2B3-3

Forschungskolloquium Kulturgeschichte (über 2 Semester)

Masterstudium

Kolloquium Abschlussarbeiten konzipieren und schreiben

Dr. Harald Homann

Kolloquium mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-23

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit (Exposé zur Arbeit im Umfang von 4 – 6 Seiten)

Das Kolloquium ist obligatorisch für alle Studierenden, die eine Masterarbeit im Bereich der Kulturgeschichte schreiben. Es dient der konzeptionellen Vorbereitung der Arbeiten, der Vorstellung laufender Arbeiten und der Lektüre von Texten zu wichtigen methodischen und theoretischen Fragen der Kulturgeschichte.

Modul 06-004-2C1-3

Methoden rekonstruktiver Sozialforschung (über 2 Semester)

Masterstudium

Sinn in der Krise: Rekonstruktive Methoden in der Anwendung

PD Dr. Silke Gülker

Seminar dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

HG HS 1

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Fortsetzung von Wintersemester 2020/21; kein Neueinstieg möglich

Zwischen morbide[m] Charme und Nostalgie: Forschungsseminar zu Lost Cities und Lost Places

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux/ Josephine Kanditt M.A.

Seminar donnerstags, 11:15 – 12:45

SG S 3-26

Beginn 15.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Menschen wählen und besiedeln nicht dauerhaft und über alle Zeit hinweg die gleichen Orte. Immer wieder werden Ortschaften, mitunter ganze Städte – aus ganz unterschiedlichen Gründen – verlassen und es entstehen sogenannte „Lost Cities“. In kleinerem Maßstab haben wir es mit „Lost Places“ dort zu tun, wo beispielsweise Fabriken stillstehen und verwaisen. In beiden Fällen ist es keineswegs so, dass die verlassenen Orte oder Städte tatsächlich „lost“ sind. Auf unterschiedlichste Weise können Menschen mit diesen Orten verbunden bleiben, oder sie werden wiederentdeckt, neu in Anspruch genommen, teilweise romantisiert.

Das Seminar will sich mit solchen Phänomenen materialer Kultur befassen und den dabei wirksamen Mechanismen genauer folgen. Dabei sollen nicht nur Texte gelesen werden, sondern auch selbst solche „Lost Places“ oder auf sie bezogene Aktivitäten erkundet werden.

Weiterführende Literatur zur Einstimmung auf das Thema:

Bjørnar Olsen, Póra Pétursdóttir: *Ruin Memories. Materialities, Aesthetics and the Archaeology of the Recent Past*, Routledge 2019.

Stefan W. Krieg: *Lost Places* Leipzig, Mitteldeutscher Verlag 2016.

<https://marodes.de>

Soziologie des Wohnens

Alina Wandelt M.A.

Seminar montags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

GWZ H5 1.16

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Wie Menschen wohnen, ist immer auch Ausdruck sozialer Verhältnisse. Ökonomische und politische Rahmenbedingungen, individuelle Ressourcen, aber auch der soziale Status und Lebensstil bilden sich in der Art und Weise ab, wie Menschen wohnen. Wohnumgebungen sind nicht nur funktionale Unterkünfte, sondern auch Medien von Selbstdarstellung und Distinktion.

Gleichzeitig wirken Formen des Wohnens auf das Handeln zurück: mit wem und wie wir zusammenwohnen, welche Interaktionsformen, welche Arbeitsteilung und welche Geschlechterverhältnisse ermöglicht oder begünstigt, verhindert oder erschwert werden, hängt auch von der Form des Wohnraums ab, der zur Verfügung steht.

Als Gegenstand der Soziologie bietet das Thema Wohnen insofern vielfältige Anknüpfungspunkte. Welche sozialen Verhältnisse dokumentieren sich in verschiedenen Formen des Wohnens? Wie hat sich Wohnen historisch verändert? Welche sozialstrukturellen Bedingungen haben dafür eine Rolle gespielt? Welche soziale und individuelle Bedeutung hat Wohnen und wie hat sich diese womöglich gewandelt? Das Seminar thematisiert diese und weitere Fragen. Diskutiert werden sollen sowohl historische Entwicklungen, als auch neuere Phänomene rund ums Thema Wohnen (z.B. Protestbewegungen und veränderte Wohn- und Arbeitsverhältnisse als Folge der Pandemie).

Alte und neue Ländlichkeiten?

Marcus Heinz M.A.

Seminar montags, wöchentlich, 13:15 - 14:45

SG S 3-15

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Hausarbeit

Das Land boomt, die Dörfer sterben? Auf der einen Seite werden Dörfern und Kleinstädten große Potentiale zugeschrieben: Sie gelten als naturnahe und familienfreundliche Lebensräume oder als Orte der Selbstverwirklichung für Kulturschaffende und Akademiker*innen, die sich auch mal in ruralen Coworking Spaces treffen. Auf der anderen Seite werden düstere Zukunftsszenarien für ländliche Räume entworfen: Regionen und ihre Bewohner*innen gelten als „abgehängt“ und der demographische Wandel kann zu schrumpfenden Siedlungen oder sterbenden Dörfern führen. Die lebhaft geführte Debatte um die Zukunft ländlicher Räume ist dabei ein Anzeichen für die Relevanz unterschiedlicher – teilweise konkurrierender – Vorstellung von Ländlichkeit.

Das Seminar setzt an dieser Ausgangsbeobachtung an und fragt zunächst danach, wie ländliche Räume kultursoziologisch untersucht werden können. Dabei rücken Fragen nach dem gesellschaftlichen Verhältnis von Stadt und Land ebenso wie Perspektiven auf tradierte Ländlichkeitsvorstellungen und kommunikative Raumkonstruktionen in den Blick. Diese Arbeiten werden wir vor allem danach befragen, welche Erklärung für die Stabilität und Veränderung von Ländlichkeitsvorstellungen gegeben werden. Im Anschluss nutzen wir die (eher) theoretischen Annäherungen, um anhand konkreter (und selbst gewählter) Beispiele Ländlichkeitskonstruktionen empirisch zu analysieren. Hierbei wird es Zeit für selbständige Forschungsarbeit in Arbeitsgruppen geben. Erste Erfahrungen mit Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung sind deswegen von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich. Das Seminar endet mit der Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse in einer Blockveranstaltung.

Modul 06-004-2C3-3

Kultursoziologische Forschungswerkstatt (über zwei Semester)

Masterstudium

Kultursoziologische Forschungswerkstatt

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr

Kolloquium montags, wöchentlich, 17:15 – 18:45

SG S 1-02

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die Veranstaltung behandelt am Beispiel empirischer Arbeiten und Arbeitsvorhaben von Studierenden und Doktoranden die Entwicklung einer Fragestellung, die Konzeption und Durchführung der Arbeiten, die Wahl der Methoden und Schritte der Theoriebildung. Der Schwerpunkt liegt auf qualitativen bzw. rekonstruktiven Methoden. Außerdem wird – soweit bereits vorhanden – erhobenes Material exemplarisch gemeinsam ausgewertet. Prinzip ist: Man lernt an den Erfahrungen Anderer und diskutiert gemeinsam die verschiedenen Projekte.

Literatur zur Vorbereitung

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (20103): Methoden qualitativer Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Opladen

Modul 06-004-2D3-3

Praxisprojekte: Angewandtes Kulturmanagement Masterstudium

Aus den nachfolgend genannten Lehrveranstaltungen sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung wird in einer Lehrveranstaltung erbracht.

Tourismus – Erkundungen zu einem Praxisfeld

Dr. Uta Karstein

Seminar montags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 3-28

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Der Tourismus ist bei Lichte betrachtet ein durchaus interessanter Gegenstandsbereich für angehende Kulturwissenschaftler*innen. Dennoch führt er bislang ein Schattendasein. Die Forschungslandschaft wird vielmehr dominiert von Ansätzen, die eine problematische Nähe zum Feld und den (wirtschaftlichen) Interessen der in ihm befindlichen Akteure aufweisen. Wir diskutieren im Seminar die bisherigen kulturwissenschaftlichen Beiträge zum Tourismus und suchen nach weiteren Perspektiven, die ein besseres Verständnis des Phänomens Tourismus ermöglichen (Raumsoziologie, visual studies, u.a.). Bei Interesse ist auch die Analyse und Diskussion konkreter Materialien möglich (Reisemagazine, regionale Vermarktungsstrategien, Selbstinszenierung von Reiseausstattern etc.).

Öffentlichkeitsarbeit als Kunstvermittlung

Meike Giebeler

Seminar donnerstags, wöchentlich, 17:15 – 18:45

SG S 1-23

Beginn 15.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Projektseminar in Kooperation mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst/ Academy of Fine Arts Leipzig

Öffentlichkeitsarbeit für Kunst und Kultur muss über die rein werbende Rolle hinaus immer auch eine vermittelnde und aktivierende Funktion haben, um wirksam zu sein. Kultur-PR beeinflusst jenseits der Kommunikation für eine einzelne Kulturproduktion oder -institution das Bild von Kunst und Kultur in der Gesellschaft allgemein. Der daraus resultierenden besonderen Verantwortung sowie den Zielen und Herausforderungen der Öffentlichkeitsarbeit für Kunst und Kultur widmet sich das Projektseminar.

Der erste Teil des Projektseminars ist den theoretischen Grundlagen der PR für Kunst und Kultur gewidmet – von der Strategieentwicklung zum Verfassen von PR-Texten und dem Einsatz sozialer Medien. Im Gespräch mit Expert*innen aus der Praxis lernen Sie ganz unterschiedliche Strategien in der Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit für Kunsteinrichtungen kennen und können eigene Fragestellungen direkt an professionelle Kultursprecher*innen und -vermittler*innen adressieren.

Im zweiten Teil erproben Sie die vermittelten Grundlagen und Ihre redaktionellen Fähigkeiten in einer praktischen Projektarbeit. Dafür bilden wir Tandems zwischen den Seminar-Teilnehmer*innen und den Diplomand*innen 2021 der Hochschule für Grafik und Buchkunst

Leipzig. Ab ca. Mitte Mai begleiten Sie eine/n Kunst- und Designstudierenden, der/ die im Sommersemester 2021 sein/ ihr Studium mit einer praktisch-künstlerischen/-gestalterischen Arbeit abschließen wird, in der Abschluss- und Prüfungsphase bis hin zur Präsentation der Diplome beim Diplom-Rundgang der HGB (16.-18. Juli 2021). Zum Ende des Semesters verfassen Sie, in Abstimmung mit dem/ der Künstler*in/ Designer*in, einen Text (ca. 1.000 Zeichen) zur Abschlussarbeit Ihres/r HGB-Partners*in. Dieser kann in den Begleitmedien zum Diplom-Rundgang der HGB publiziert werden.

Parallel begleiten wir den Schreibprozess in der Seminargruppe, die temporär zur Redaktion und Schreibwerkstatt wird. Das bedeutet, dass wir einander bei der Ideenfindung helfen, Textentwürfe und Zwischenstadien besprechen, lernen Feedback zu geben und anzunehmen. Und natürlich unterstützen wir uns gegenseitig beim finalen Lektorat der Texte.

Das Projektseminar richtet sich an Personen mit einem lebhaften Interesse an bildender (zeitgenössischer) Kunst und/ oder Grafik-Design. Regelmäßige, proaktive und verbindliche Teilnahme, v.a. in der Praxisphase, werden vorausgesetzt.

Zur Person: Seit 2014 ist Meike Giebeler Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst / Academy of Fine Arts Leipzig (HGB). Sie studierte Angewandte Kulturwissenschaften an der Universität Lüneburg und war von 2004 bis 2014 in leitenden Funktionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit am Deutschen Theater Berlin, den Münchner Kammerspielen und am Schauspiel Stuttgart tätig. Meike Giebeler ist Sprecherin des Arbeitskreises Kunst- und Musikhochschulen im Bundesverband Hochschulkommunikation. In AGs und Workshops widmet sie sich im Rahmen des Bundesverbandes insbesondere den Auswirkungen der digitalen Transformation der Medienlandschaft auf die Kommunikationsarbeit in Kultureinrichtungen und Hochschulen.

Kuratieren in Theorie und Praxis - Konzeption, Organisation und Realisierung von Ausstellungen

Anne Dietrich M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 17:15 – 18:45

SG S 1-13

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Ausstellungen sind Medien der Repräsentation, Narration, Produktion und Konstruktion von Kultur und Geschichte. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Funktion des Museums verändert: einst traditioneller Ort des Sammelns, Bewahrens und Präsentierens von Objekten, fungieren Museen heute als Lernort und kulturelle Begegnungsstätte für Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Vermittlung der Ausstellungsinhalte an ein breites Spektrum an Besucherinnen und Besuchern rückt immer stärker in den Fokus zeitgemäßer Museumstätigkeit. Inklusion und Partizipation, barrierefreie und niedrigschwellige Angebote sowie der Rückgriff auf Multimedia und digitale Formate gewinnen zunehmend an Bedeutung. Schon beim Kuratieren einer Ausstellung müssen demnach museumspädagogische Aufgaben und Herausforderungen, einschließlich eines Rahmen- und Begleitprogramms, das sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen richtet, mitgedacht werden. Ziel dieses Seminars soll sein, die Studierenden mit der Arbeitsroutine von Kuratorinnen und Kuratoren vertraut zu machen, und ihnen anhand konkreter Beispiele zu zeigen, wie Ausstellungen konzipiert und umgesetzt werden. Unter besonderer Berücksichtigung organisatorischer Aspekte und den aktuellen Herausforderungen der Corona-Pandemie will das Seminar u. a. folgende Fragen aufgreifen: Welche einzelnen Schritte von der Erstellung des Zeit- und Budgetplans bis hin zu PR- und Marketingmaßnahmen müssen bei der Projektplanung beachtet werden? Welche Möglichkeiten

Modul 06-004-2D3-3

Praxisprojekte: Angewandtes Kulturmanagement Masterstudium

bieten neuartige und partizipative Praktiken des Kuratierens und Vermittelns, wie Storytelling und Outreach, beim Erstellen von Ausstellungsdrehbuch und –texten sowie der Gestaltung der analogen und digitalen Ausstellungsräume und der Erarbeitung museumspädagogischer Angebote für diese? Wie können Objekte und Ausstellungsinhalte vor Ort und im Rahmen virtueller Rundgänge gekonnt in Szene gesetzt und optimal präsentiert werden? Mit welchen rechtlichen und technischen Herausforderungen (Leihverkehr, Urheberrechtsfragen, Einsatz von Multimedia-produktionen, Internetpräsenz, Hygienekonzepte, etc.) müssen sich Ausstellungsmacherinnen und Ausstellungsmacher auseinandersetzen? Sofern die aktuelle Corona-Lage in Sachsen dies zulässt, runden Exkursionen in Museen und Ausstellungen in Leipzig (u.a. Kunstkraftwerk, Zeitgeschichtliches Forum und Stadtgeschichtliches Museum Leipzig) das Seminar ab.

Literatur zur Einführung

- ARGE schnittpunkt (Hrsg.), Handbuch Ausstellungstheorie und –praxis, Wien 2013.
- Alder, Barbara und Barbara den Brok, Die perfekte Ausstellung. Ein Praxisleitfaden zum Projektmanagement von Ausstellungen, Bielefeld 2012.
- Aumann, Philipp/ Duerr, Frank, Ausstellungen machen, München 2014.
- Franken-Wendelstorf, Regina et al., Das erweiterte Museum. Medien, Technologien und Internet, Berlin 2019.
- Simon, Nina, The Participatory Museum, Santa Cruz/CA 2010.
- Thiemeyer, Thomas, Geschichte im Museum, Tübingen 2018.

Modul 06-004-2D4-3

Forschungsfelder und Forschungsdesigns im Kulturmanagement

(über zwei Semester)

Masterstudium

Kolloquium Abschlussarbeiten konzipieren und schreiben

Dr. Uta Karstein

Kolloquium dienstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-02

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit (Exposé zur Arbeit im Umfang von 4 – 6 Seiten)

Das Kolloquium wendet sich an alle Studierenden, die eine Bachelor- oder Masterarbeit im Bereich D schreiben. Dieses die Abschlussarbeit vorbereitende Kolloquium geht über zwei Semester und kann sowohl im Wintersemester, als auch im Sommersemester begonnen werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist neben der Kurzpräsentation des eigenen Vorhabens eine Diskussionsvorlage über aktuelle kulturelle Entwicklungen in Leipzig oder anderswo (das können kulturpolitische Veränderungen ebenso sein, wie neue kulturelle bzw. künstlerische Phänomene), die begleitend im Kolloquium diskutiert werden sollen.

Modul 06-004-1ABCD-3
Kulturtheorien
Masterstudium

Aus den nachfolgend genannten Lehrveranstaltungen sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung wird in einer Lehrveranstaltung erbracht.

Marx' Gesellschaftskritik

Prof. Dr. Dirk Quadflieg/ Dr. Harald Homann

Seminar mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 3-24

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, die als Manuskript 1857-1858 entstanden, aber erst Ende der 1930er Jahre veröffentlicht worden sind, gelten gemeinhin als Vorstudien zu Marx' Hauptwerk „Das Kapital“ (1867). Deutlicher als im späteren Text zeichnet Marx in den „Grundrissen“ eine klare Verbindung zwischen den Grundlagen des ökonomischen Austausches und anderen gesellschaftlichen Formen – wie etwa den bürgerlichen Werten der Freiheit und Gleichheit. Im Seminar möchten wir diese gesellschaftskritischen Aspekte gemeinsam erschließen und diskutieren. Der Zugang zum Text folgt keiner vorgegebenen Lesart oder Interpretationstradition, die Teilnahme am Seminar ist daher auch für diejenigen geeignet, die sich zum ersten Mal intensiver mit einem Text von Marx auseinandersetzen wollen.

Literatur

Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Marx-Engels-Werke (MEW) Bd. 42, Berlin 1983 (online verfügbar unter <https://marx-wirklich-studieren.net/marx-engels-werke-als-pdf-zum-download/>)

Neuere Texte zur Stadtforschung

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Seminar freitags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 1-20

Beginn 16.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die Stadt war seit Beginn des 20. Jahrhunderts klassisches soziologisches Forschungsfeld. Im Seminar soll vor allem in neuere Texte aus diesem Bereich geschaut werden. In den Blick kommen dabei (hoffentlich) neue Verständnisse von Stadt, aber auch Analysen aktueller Debatten und Konflikte im urbanen Raum. Neben diesem materialen Gehalt werden aber nicht zuletzt theoretische Grundlagen, Prämissen und etwaige Neuerungen zu rekonstruieren sein.

Walter Benjamins Wendung zum Materialismus

Markus Hennig M.A.

Seminar mittwochs, wöchentlich, 09:15 – 10:45

digital

Beginn 14.04.2020

Prüfungsleistung Projektarbeit

Walter Benjamin begann seine theoretischen Auseinandersetzungen mit Kant und Platon, bis er sich Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre zunehmend dem Materialismus zuwandte. Mit Skepsis betrachteten seine Bekannten diese Wendung zum Materialismus: Gershom Scholem warf Benjamin vor, sich selbst zu verraten und das eigene Denken zu verkleiden. Bertolt Brecht bemängelte, dass es nicht materialistisch genug ist, weil es zu sehr an metaphysischen und mystischen Gedankengängen hängt. Theodor W. Adorno fehlte es an der dialektischen Vermittlung. Und doch hielt Benjamin am Vorhaben fest, sein Denken mit dem Materialismus zu vermitteln, weil es ihm angesichts seiner prekären Lebenslage als Intellektueller innerhalb der sich zuspitzenden gesellschaftlichen Krise als einzige Möglichkeit erschien, sich mit den entscheidenden Gegenständen auseinanderzusetzen. So räumt er jedoch in einem Brief aus dem Jahre 1931 offen ein, dass es sich nur um eine angespannte und teils problematische Vermittlung seines bisherigen Denkens zum Materialismus handeln könnte. Doch trotzdem hält er an ihr als einziger gangbarer Weg der theoretischen Arbeit fest.

Das Seminar möchte den Weg dieser Vermittlung und Aneignung des Materialismus verfolgen. Dafür beschäftigen wir uns vor allem mit Benjamins Kritiken und Kommentaren zu anderen intellektuellen Arbeiten, an denen er seine eigene Methode durch Abgrenzung weiterentwickelte (so etwa zu Brecht, Karl Kraus, dem Surrealismus u.a.). Außerdem werden wir uns Aufsätzen aus dem Umfeld des Passagen-Werks und seinen Arbeiten zu Charles Baudelaire widmen. Korrespondierend zur Entstehungsgeschichte stehen am Ende des Seminars die Thesen über den Begriff der Geschichte, welche er 1940 kurz vor seinem Selbstmord verfasste.

Literatur

Die genaue Literaturliste wird in der ersten einführenden Sitzung gemeinsam besprochen und zur Verfügung gestellt.

Modul 06-004-2ABCD-5/ Modul 06-004-2ABCD-8
Aktuelle Forschung II/ Aktuelle Forschung IV
Masterstudium

Sie können wahlweise Aktuelle Forschung II und/oder Aktuelle Forschung IV belegen. Aus den nachfolgenden Veranstaltungen sind je Modul zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung ist in jeweils einer Veranstaltung pro Modul zu erbringen. Bei Belegung beider Module achten Sie bitte darauf, dass keine Veranstaltung doppelt gewählt wird.

Global Health – historisch verstehen

Prof. Dr. Maren Möhring/ Dr. Nina Mackert

Seminar mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 3-28

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Das Seminar befasst sich mit der Geschichte globaler Gesundheit und ihrer sich wandelnden Konzeptionalisierungen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Wir werden uns mit den historischen Entwicklungen von der Kolonialmedizin über die Entstehung internationaler Gesundheitsorganisationen bis hin zu den aktuellen Debatten um Global bzw. Planetary Health beschäftigen. Dabei betrachten wir unter anderem die Geschichte von Pandemien, Massenimpfungen und Quarantäne, aber auch von (nicht ansteckenden) sogenannten "Zivilisationskrankheiten" und neuen Formen der Responsibilisierung aus intersektionaler Perspektive.

Literatur

Randall Packard: A History of Global Health. Interventions into the Lives of Other Peoples, Johns Hopkins UP 2016.

Leistungskörper in der kolonialen Akklimatisationsdebatte

Dr. Christa Klein

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 3-24

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Den Normen des produktiven Leistungskörpers, die Alltag und Perspektiven bis heute strukturieren, liegen thermodynamische Körperkonzeptionen zugrunde, die seit Mitte des 19. Jh. in Europa entwickelt wurden. Körper wurden als Wärmekraftmaschinen begriffen: Als Medien der Krafterhaltung und -umwandlung sollten sie möglichst effizient und produktivitätssteigernd ernährt, bewegt und eingesetzt werden. In diesem Seminar schauen wir uns an, wie diese neue Norm nach Geschlechtern, „Rassen“ und Klassen, Konstitutionen und Klimazonen ausdifferenziert wurde. Dazu untersuchen wir Schriften und Reden, Forschungen und Gutachten um die Frage, inwiefern sich weiße Europäer:innen in den Tropen akklimatisieren könnten. Diese sogenannte „Akklimatisationsfrage“ wurde im Zuge des Kolonialismus Ende des 19. Jahrhunderts intensiv diskutiert. Sie erlaubt zwar kaum Rückschlüsse auf die kolonialen Kontexte. An ihr lässt sich aber nachvollziehen, wie sich in den europäischen Auffassungen von Leistungskörpern arbeitsphysiologische mit Klima- und „Rasse“-Theorien, heteronormativen Geschlechtermodellen sowie sozialdarwinistischen und eugenischen Auffassungen verschränkten. Damit bekommen wir einen Einblick in die historische Entwicklung europäischer Rassismen in ihrer Verschränkung mit anderen Ungleichheitskategorien.

Literatur

Rabinbach, Anson (2001), *Motor Mensch. Kraft, Ermüdung und die Ursprünge der Moderne*, Wien: Turia und Kant.

Grosse, Pascal (2000), *Kolonialismus, Eugenik und bürgerliche Gesellschaft in Deutschland 1850–1918*, Frankfurt a.M.: Campus.

Arnold, David (1996), *The Problem of Nature. Environment, Culture and European Expansion*, Oxford: Blackwell.

Lokale Klimapolitik und ihre Umsetzung

Prof. Dr. Dieter Rink

Seminar mittwochs, wöchentlich, 17:15 – 18:45

digital

Beginn 14.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Unmittelbar vor der Corona-Pandemie setzten die Proteste von Fridays For Future den Klimaschutz an die Spitze der öffentlichen und politischen Agenda. Die Politik reagierte, so beschloss die Bundesregierung im Herbst 2019 ein Klimaschutzkonzept. Auch viele Städte verstärkten auf diesen politischen Druck hin ihre Bemühungen beim Klimaschutz, so wurden u.a. der Klimanotstand ausgerufen, neue Klimaschutz-Programme und –konzepte erarbeitet sowie Sofortmaßnahmen eingeleitet. Im Kurs wird der Fokus auf der lokalen bzw. kommunalen Ebene des Klimaschutzes liegen. Es wird zunächst darum gehen, wie die Klimafrage auf lokaler Ebene wahrgenommen und diskutiert wird. Wie werden Fragen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in kommunale Politiken integriert? Hier soll behandelt werden, wie sich Klimaschutz als eigenständiges Politikfeld und als übergreifender Handlungsansatz auf der kommunalen Ebene etabliert hat. Anhand von konkreten Städtebeispielen soll dann eruiert werden, welche Lösungsansätze und Konzepte, Instrumente und Maßnahmen zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene existieren. Welche Möglichkeiten stehen Kommunen zur Verfügung, wie werden die Konzepte umgesetzt und welche Schwierigkeiten zeigen sich beim Einsatz von Instrumenten? Abschließend soll ein Fazit gezogen und die Frage behandelt werden, welche Erfolge und Hemmnisse es bei der Umsetzung von kommunaler Klimapolitik gibt. Dabei soll auch diskutiert werden, inwiefern sich mit den lokalen Maßnahmen und Lösungen die Ziele des Pariser Klimaabkommens bzw. die Klimaziele der Bundesregierung erreichen lassen.

Link zur Videokonferenz wird per email versandt.

Religiöse Pluralisierung und ihre gesellschaftlichen Folgen

Prof. Dr. Gert Pickel

Seminar mittwochs, wöchentlich, 09:15 – 10:45

Beginn 21.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Neben der in Europa allgegenwärtigen Säkularisierung prägen derzeit Prozesse der religiösen Pluralisierung die religiöse Landschaft. Sei es die Zunahme der Zahl an orthodoxen Christ*innen, seien es die mittlerweile mehr als fünf Prozent Muslim*innen in Deutschland, in den letzten Jahrzehnten hat sich die Struktur des Religiösen massiv verändert. Doch damit nicht genug. Die strukturellen Veränderungen führten auch dazu, Haltungen gegenüber Religion zum öffentlichen

Modul 06-004-2ABCD-5/ Modul 06-004-2ABCD-8
Aktuelle Forschung II/ Aktuelle Forschung IV
Masterstudium

Thema werden zu lassen. Seien es kritische Haltungen gegenüber Muslim*innen und dem Islam, eine säkulare Abwehr des Religiösen überhaupt oder möglicherweise religiös bedingte Vorurteile gegenüber Mitglieder anderer Religionen, religiöse Pluralisierung und die Einstellungen hr gegenüber wurden teilweise zum Politikum. Im Seminar sollen die Grundlagen religiöser Pluralisierung, den Haltungen zu religiöser Pluralisierung sowie die Entwicklung von Vorurteilen mit religiösem Bezug behandelt werden.

Literatur

- Foroutan, Nika/Karakayali, Juliane/Spielhaus, Riem (2018): Postmigrantische Perspektiven. Ordnungssysteme, Repräsentationen, Kritik. Frankfurt/Main: Campus.
- Koopmans, Ruud (2020): Das verfallene Haus des Islam. Die religiösen Ursachen von Unfreiheit, Stagnation und Gewalt. München: C.H. Beck.
- Pickel, Gert (2019): Weltanschauliche Vielfalt und Demokratie. Wie sich religiöse Pluralität auf die politische Kultur auswirkt. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Pickel, Gert/Jaeckel, Yvonne/Yendell, Alexander (2017): Religiöse Pluralisierung und ihre gesellschaftliche Bedeutung. Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde. In: Winkel, Heidemarie/Sammet, Kornelia (Hrsg.): Religion soziologisch denken. Reflexionen und aktuelle Entwicklungen in Theorie und Empirie. Wiesbaden: Springer VS: 273-300.
- Sonderheft 2020/1 der Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP) zum Thema Religion und Vorurteile.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Slaveries and History

Ruth Ennis M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

Beginn 13.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

This seminar sets out to take a critical look at how histories of slavery are told. This will be done by examining a diversity of historical slaveries, the problems of defining slavery and how categories of difference are constructed and (re)produced historically within varying relationships of dependency. In this respect, intersectional positionalities will be reflected upon so as to move away from a strict hierarchical categorization of exploitation, toward a conversation which tries to take multiple spectrums of agency and dependency into consideration.

European colonialism and trans-Atlantic Slavery will be examined in the context of trying to offer a safe space to collectively develop a critical understanding of racial oppression as a continued legacy of these historical processes. At the same time however, Eurocentric thought which takes 18th century abolitionist definitions of slavery as a measuring stick for understanding all historical slaveries and relationships of dependency will be challenged. This will be done by engaging with the most recent literature and debates on slavery in history, which point to pre-modern slaveries, slaveries outside of the European colonial context, as well as how abolition and transatlantic/plantation slavery are appropriated and/or dealt with in memory and the museum.

Preparation Literature

Bloch, Marc, *Slavery and Serfdom in the Middle Ages: Selected Essay* by Marc Bloch, Translated by William R. Beer, Berkeley, Los Angeles & London: University of California Press, 1975

Blackburn, Robin. *The Overthrow of Colonial Slavery, 1778-1848*, London & New York: Verso, 1988, "Introduction: Colonial Slavery in the New World c. 1770", 1-32

Museen. Neu. Denken? Dekolonialisierung und anti-rassistische Praxis im Museum

Anne Dietrich M.A./ Susanna Jorek M.A.

Seminar donnerstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 1-23

Beginn 15.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Museen, die im Kontext des Kolonialismus entstanden, stehen heute vielfach in der Kritik, insbesondere weil sie lange koloniale Machtpositionen und Denkweisen verschleiert, unreflektiert genutzt, reproduziert und für ein Publikum zugänglich gemacht haben. Heute setzen sich Museen zunehmend mit dieser Geschichte und Gegenwart auseinander und versuchen sich in diesem Prozess der Dekolonialisierung neu zu erfinden. Dekolonialisierung lässt sich in diesem Kontext in zwei Aspekte aufteilen: zum einen dem Bereich der Provenienz mit der Frage nach dem Ursprung der Sammlungen, zum anderen der Definitionsmacht, also der Frage wer hat Zugang zum Museum und wer interpretiert wen? Auch wenn Museen zunehmend beginnen, multiple Lebensrealitäten aufzufangen und wiederzugeben, und dabei den eigenen ethnischen und Klassenhintergrund der Kurator*innen (und des Systems Museum) zu durchleuchten, ist eine kritische Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft weiterhin notwendig. In diesem Seminar schauen wir auf die aktuellen Debatten um die Dekolonialisierung von Museen und beleuchten Fragen, nach Rolle und Funktion von Museen insbesondere in der Erzählung nationaler und/oder lokaler Kulturgeschichte, koloniale Denkweisen und Strukturen im Museum und mögliche Dekonstruktionen. Dies kann mit der Frage beginnen, wem gehören überhaupt die Objekte im Museum oder wer hat Zugang dazu? Angelehnt an den aktuellen Diskurs und Forschung, vertiefen wir uns in der Diskussion über in- und exklusive Praktiken und schauen hier auf konkrete Beispiele in Deutschland und England. Im Seminar lesen wir sowohl deutsche als auch englische Literatur, Seminarsprache ist sowohl Deutsch als auch Englisch.

Literatur

Boast, Robin (2011): *NEOCOLONIAL COLLABORATION: Museum as Contact Zone Revisited*. In *Museum Anthropology* 34 (1), pp. 56–70. DOI: 10.1111/j.1548-1379.2010.01107.x.

British Portraits (2020): *From Decolonial to Anticolonial*. Conference.

<https://www.britishportraits.org.uk/from-de-colonial-to-anti-colonial-whats-next-for-museum-interpretation/>.

Hicks, Dan (2020): *The British Museums*. London: Pluto Press.

Stadtraum als umkämpfter Erinnerungsort:

Ein Projektseminar zu Erinnerung und lokaler Geschichtspolitik im Wandel

PD Dr. Christiane Reinecke

Seminar montags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

SG S 1-23

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

In aktuellen Debatten zu Dekolonisierung und Postkolonialismus bilden städtische Räume – vom Denkmal bis zum Straßennamen – einen zentralen Gegenstand erinnerungspolitischer Konflikte. Wie mit der Erinnerung an Kolonialismus und Rassismus umgegangen werden soll, ist zu einem wichtigen Thema stadtpolitischer Debatten und wissenschaftlicher Forschungen geworden. Neu sind solche Konflikte allerdings nicht an sich, schließlich waren städtische Räume auch früher schon zentrale Arenen erinnerungspolitischer Auseinandersetzungen, die sich um den richtigen Umgang mit unterschiedlichen Vergangenheiten – von Krieg und Kolonialismus über den Nationalsozialismus bis hin zur DDR-Geschichte – im öffentlichen Raum drehten.

Mit diesen Konflikten und ihrer wissenschaftlichen Einordnung und Aufarbeitung befasst sich das Seminar. Wir lesen dazu in der ersten Seminarhälfte aktuelle wissenschaftliche Texte zu Erinnerungsorten, -kulturen und Geschichtspolitiken im Wandel (sowie speziell zur Dekolonisierung öffentlicher Räume). Daran anknüpfend wenden wir uns in der zweiten Seminarhälfte einem konkreten Leipziger Beispiel zu und befassen uns mit Formen der möglichen Aufarbeitung der Geschichte eines Straßennamens oder Denkmals in Form eines Podcast oder – je nach Pandemielage – einer Stadtführung im Rahmen des Leipziger Wissenschaftsfestivals (14.-17. Juli 2021).

Literatur

Sabine Moller, Erinnerung und Gedächtnis, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 12.04.2010, http://docupedia.de/zg/moller_erinnerung_gedaechtnis_v1_de_2010; Marianne Bechhaus-Gerst, Decolonize Germany? (Post)Koloniale Spurensuche in der Heimat zwischen Lokalgeschichte, Politik, Wissenschaft und "Öffentlichkeit", in: Werkstatt Geschichte 75/2017, S. 49–55; Marianne Bechhaus-Gerst/ Joachim Zeller (Hrsg.), Deutschland Postkolonial? Die Gegenwart der Imperialen Vergangenheit, Berlin 2018; Sebastian Conrad, Rückkehr des Verdrängten? Die Erinnerung an den Kolonialismus in Deutschland, 1919-2019, in: APuZ 69 (2019) H. 40-42.

Kapseln: Die inneren Ränder der Bibliothek

Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider

Seminar montags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

Beginn 12.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Ab Januar 2022 plant die UB Leipzig eine Ausstellung zu den "Kapseln" im Bestand, das sind ungebundene Schriften am inneren Rand der systematischen und fachlichen Wissensordnung. Was genau sind Kapseln, warum sind sie ungebunden, was für ein Wissen repräsentieren diese Schriften, die zwischen 1850 und 1940 eingearbeitet wurden? Die Lehrveranstaltung findet in regelmäßigen Sitzungen statt und dient der Ausstellungsvorbereitung, insbesondere: Recherche,

Modul 06-004-2ABCD-5/ Modul 06-004-2ABCD-8
Aktuelle Forschung II/ Aktuelle Forschung IV
Masterstudium

Gesamtkonzeption der Ausstellung, Exponatauswahl, Exponatbeschreibung, sowie Konzeptionen für Katalog (Druck), Raumgestaltung, Website und Rahmenprogramm der Ausstellung. Sitzungsort wird auch die Bibliotheca Albertina sein, wo sich die Kapseln und der Ausstellungsraum befinden.

Interdisziplinäres Kolloquium Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Maren Möhring/ PD Dr. Thomas Schmidt-Lux/

Dr. Uta Karstein/ Jan Beuerbach M.A.

Kolloquium dienstags, 14-täglich, 17:15 – 18:45

GWZ H5 1.16

Beginn 20.04.2021

Prüfungsleistung Projektarbeit

Im Sommersemester 2021 werden die Veranstaltungen des Institutskolloquiums pandemiebedingt online per Zoom durchgeführt. Wenn Sie an einer Veranstaltung teilnehmen möchten, schreiben Sie bitte eine eMail an

jan.beuerbach@uni-leipzig.de

Anders als andere Studienfächer deckt sich das Studium der „Kulturwissenschaften“ nicht mit einer eigenen wissenschaftlichen Disziplin. „Kulturwissenschaften“ ist der Titel für ein Studienangebot und nicht der einer Wissenschaft. Im gemeinsamen Kolloquium soll deshalb der Versuch unternommen werden, durch Referate, Vorträge und Diskussionen die einzelnen Schwerpunkte des Studiums der Kulturwissenschaften auf Übereinstimmungen und Verschiedenheiten hin transparenter zu machen.

Auch soll die Gelegenheit bestehen, empirische und theoretische Projekte mit anderen zu diskutieren und transdisziplinäre Perspektiven zu entwickeln.

Das detaillierte Programm finden Sie ab Anfang April auf der Homepage des Instituts für Kulturwissenschaften.

Akademisches Jahr

Sommersemester 2021

01.04.2021 - 30.09.2021

Lehrveranstaltungen vom **12.04.2021 (Montag)**
bis **24.07.2021 (Samstag)**

darin:

Karfreitag	02.04.2021 (Freitag)	vorlesungsfrei
Ostermontag	05.04.2021 (Montag)	vorlesungsfrei
1. Mai	01.05.2021 (Samstag)	vorlesungsfrei
Christi Himmelfahrt	13.05.2021 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstmontag	24.05.2021 (Montag)	vorlesungsfrei

Wintersemester 2021/2022

01.10.2021 - 31.03.2022

Einführungswochen vom **04.10.2021 bis 08.10.2021**
Lehrveranstaltungen vom **11.10.2021 (Montag)**
bis **05.02.2022 (Samstag)**

darin:

Immatrikulationsfeier	13.10.2021 (Mittwoch)	
Buß- und Betttag	17.11.2021 (Mittwoch)	vorlesungsfrei
dies academicus	02.12.2021 (Donnerstag)	Projekttag
Jahreswechsel	vom 20.12.2021 bis 02.01.2022	vorlesungsfrei
Tag der offenen Tür	13.01.2022 (Donnerstag)	

Prüfungsmanagement

Studiengänge: Magister Kulturwissenschaften
 Bachelor Sozialwissenschaften und Philosophie mit dem Kernfach Kulturwissenschaften
 Bachelor Kulturwissenschaften
 Master Kulturwissenschaften

Mitarbeiterin: Karin Thom

Besucheranschrift: Prüfungsmanagement
 der Instituts für Kulturwissenschaften
 Beethovenstr. 15, Haus 5, Erdgeschoss, Zimmer H5 0.03
 04107 Leipzig

Postanschrift: Universität Leipzig
 Studienbüro der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie
 Prüfungsmanagement
 Frau Karin Thom
 IPF 160022
 04081 Leipzig

Tel.: 0341 – 97 35637
Fax: 0341 – 97 37348
e-mail: thom@rz.uni-leipzig.de

Sprechzeiten: siehe Homepage:
 <https://www.sozphil.uni-leipzig.de/studium/studienorganisation/pruefungsmanagement/>

Das Institut für Kulturwissenschaften kann im Rahmen des Erasmus-Programms in jedem Jahr ca. 25 Plätze für ein Auslandsstudium an Universitäten in Großbritannien, Frankreich, Italien, Tschechien, Österreich sowie der Schweiz anbieten.

Unsere Partneruniversitäten sind (in Klammern ist die Anzahl der Plätze und die Förderungshöchstdauer in Monaten angegeben):

- University of Aberdeen (1 * 12)
- Karl-Franzens Universität Graz (1 * 5)
- Université Lumière Lyon II (2 * 9)
- Univerzita Karlova Prag (2 * 12)
- Universität Ljubljana (1 * 12)
- Universität Zürich (2 * 12)
- Isik University Istanbul (2 * 10)
- Universität Tallin (3 * 10)
- Universitat de Barcelona (2 * 12)
- Universität Gent (2 * 12)
- Universität Granada (1 * 10)

Das Erasmus-Programm bietet den Austauschstudierenden eine institutionelle Anbindung an den Partneruniversitäten, so dass auch ein Ansprechpartner vorhanden ist. In finanzieller Hinsicht sind die Leistungen des Programms relativ begrenzt. Gegenwärtig betragen die Stipendien ca. 150 € (bei Bafög-Empfängern gibt es Sonderregelungen).

Wer nähere *Informationen zu den Partneruniversitäten* sucht, findet auf der Homepage des Instituts für Kulturwissenschaften in der Rubrik Links Querverweise zu den Homepages dieser Partneruniversitäten. Es wird dringend empfohlen, diese Informationsquellen ausführlich zu nutzen, da uns nur in geringem Umfang Material der Partneruniversitäten vorliegt.

Eine *Informationsveranstaltung* über das Auslandsstudium und das Erasmus-Programm findet jeweils zu Beginn des Wintersemesters statt.

Der Ansprechpartner für das Auslandsstudium ist Dr. Thomas Schmidt-Lux.

Der gemeinnützige
Verein Cultura besteht seit dem Jahr 2003 als
Alumni- sowie Fördernetzwerk der Leipziger Kulturwissenschaften
und engagiert sich für den Übergang von Studium zu Beruf(ung).

ZIEL UND ZWECK

Ziel des Vereins ist, ein aktives Netzwerk der Alumni des Leipziger Studienfachs Kulturwissenschaften aufzubauen und zu pflegen. In dieses Netzwerk sind neben Absolvent*innen auch Lehrende und Studierende des Instituts einbezogen, um so eine Brücke zwischen Lehre, Studium und Beruf zu schlagen.

MITMACHEN?

Ein Netzwerk lebt von der aktiven Beteiligung. Deshalb freuen wir uns immer über neue Mitglieder, Unterstützung, Anregung, Kritik und lebhaften Austausch. Mitglied bei Cultura kann jede/r werden. Einfach die Beitrittserklärung ausfüllen und an die Geschäftsstelle senden.

AKTIVITÄTEN

Cultura e.V. organisiert zur Zeit u. a. folgende Projekte:

- die jährliche **Graduiertenfeier »Nachlese«**, inklusive **Alumni-Netzwerk-Treffen** zur Verabschiedung der aktuellen Absolvent*Innen und zum Wiedersehen mit alten Bekannten – gestaltet von, mit und für KuWis,
- die **Facebook-Gruppe »KuWi Netzwerk Leipzig«** ermöglicht mit ihren fast 1.500 Mitgliedern einen regen Austausch von Stellenangeboten und Veranstaltungshinweisen,
- das **Bachelor-/Master-Seminar »KuWi@Work«** als fakultative Lehrveranstaltung mit Vorortbesuchen bei Alumni der Leipziger Kulturwissenschaften.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zum Cultura e.V. – Alumni- und Fördernetzwerk der Leipziger Kulturwissenschaften.*

Name:

Adresse:

E-Mail:

Geburtsdatum:

Studienzeit:

Studienabschluss:

Ich bezahle folgenden Vereinsbeitrag:

- Standard: 24 € p. a.
- Studierende und Erwerbslose: 12 € p. a.
(bitte Nachweis beifügen)
- Fördermitgliedschaft: € p. a.
(bitte Betrag eintragen)

Ort, Datum

Unterschrift

* Hinweis zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO): Mit meiner Unterschrift erlaube ich Cultura e.V., in Person den Vorsitzenden Nadine Weise und Ringo Rösener, meine hier angegebenen Daten zu verarbeiten, zu speichern und mich zu Informationszwecken per E-Mail zu kontaktieren.

GESCHÄFTSSTELLE Cultura e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 27
04109 Leipzig

KONTAKT cultura@uni-leipzig.de
www.home.uni-leipzig.de/cultura
Facebook: KuWi-Netzwerk Leipzig

BANKDATEN Cultura e.V.
Skatbank Altenburg
IBAN: DE88 8306 5408 0004 1382 28